

Mit integrierter
Umwelterklärung
für die Sandoz GmbH
Standorte Kundl und
Schafftenau

Aktualisierte Daten
bis 2021

Nachhaltigkeitsbericht 2022 für Novartis Österreich

Die Aufnahmen in diesem Nachhaltigkeitsbericht zeigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Novartis. Es sind die Menschen, die unsere Mission und unsere Werte täglich mit Leben erfüllen.



Sustainable Development Goals (SDG's)

Die Ziele für nachhaltige Entwicklung sind die Blaupause für eine bessere und nachhaltigere Zukunft für alle. Sie befassen sich mit den globalen Herausforderungen, denen wir gegenüberstehen, einschließlich derer, die mit Armut, Ungleichheit, Klima, Umweltzerstörung, Wohlstand sowie Frieden und Gerechtigkeit zusammenhängen. Die Ziele sind eng miteinander verbunden.

In Summe sind sie ein Aufruf an alle Länder, Wohlstand zu fördern, den Planeten zu schützen sowie Maßnahmen im Bereich Klimawandel und Umweltschutz zu setzen.



Inhalt

Novartis in Österreich	6
Standorte	9
Kontext unserer Organisation	10
<hr/>	
Medikamente aus Österreich	11
Generika	11
Antibiotika	12
Biopharmazeutika und Biosimilars	12
Nukleinsäuren (Plasmide)	12
Gesellschaftlicher Nutzen von Medikamenten	13
<hr/>	
Gesellschaftliche Verantwortung	14
Das Richtige tun: Ethik und Transparenz	14
Kultur, Werte und Verhaltensweisen	16
Arbeiten bei Novartis	16
Soziales Engagement	17
<hr/>	
Unser Verständnis von Nachhaltigkeit	18
Nachhaltigkeitsmanagement	20
Unser Beitrag	24
Was wir uns für 2022 vorgenommen haben	35
<hr/>	
Wertschöpfung und Impact	42
Ökonomischer Fußabdruck	43
Bedeutung für den Standort Österreich	43
Österreichischer Meister bei klinischer Forschung	43
<hr/>	
Zahlen, Daten, Fakten	44
Umwelt und Ressourcen	44
HSE-Kennzahlen zum Standort in Wien	58
<hr/>	
Erklärung des Umweltgutachters	59

Impressum

Herausgeber: Novartis Austria GmbH, Jakov-Lind-Straße 5, 1020 Wien, Österreich – August 2022

Telefon: +43 1 866 57 0, E-Mail: novartis.austria@novartis.com, www.novartis.at

Konzeption | Für den Inhalt verantwortlich: Ing. Manfred Paulitsch, MSc. (HSE), Maximilian Kunz, MBA (Communications), Dr. Wolfgang Bonitz (CSR)

Gestaltung: Brigitte Roberts

Copyright: Novartis Austria GmbH, 1020 Wien, Österreich – August 2022

P3 Approval Code: AT2208314029

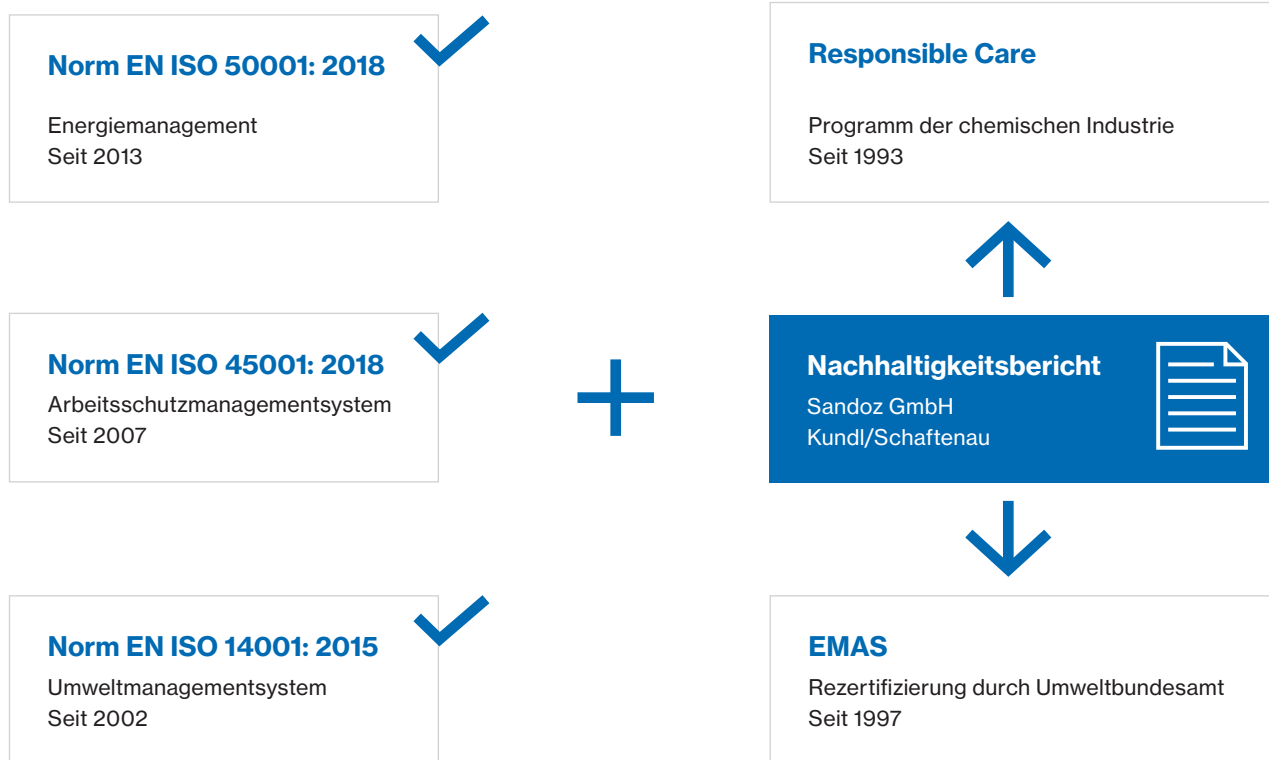
Klimaneutral gedruckt.

Das verwendete Papier stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen (www.pefc.at).



Zertifizierungen und Auszeichnungen

Die Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorte Kundl und Schaftenau sind nach ISO 14001, ISO 45001 und ISO 50001 zertifiziert. Die Rezertifizierung erfolgte durch TÜV Austria CERT GmbH im Juli 2021 und gilt bis Mai 2024. Neben den ISO-Zertifizierungen sind beide Standorte, Kundl und Schaftenau, auch nach EMAS und Responsible Care zertifiziert.



Ausgewählte Auszeichnungen der letzten Jahre auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit:

2010: Novartis Energy Excellence Award

2011: TRIGOS-Auszeichnung für nachhaltige Unternehmen

2012: Klima:aktiv-Auszeichnung eines Energiesparprojektes der pharmazeutischen Produktion

2015: Novartis HSE & BC Award Kategorie „Energie“ für das Projekt „Fluid Filtration Phenoxy Acetate“

2017: ÖBB Green Events Auszeichnung für die fleißigsten CO₂-Sparer

Vorwort

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Mit dem vorliegenden Nachhaltigkeitsbericht geben wir Einblick in unser Wirken in Österreich im Jahr 2021. Dieser umfasst unsere Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorte in Tirol, wo wir für Novartis und Sandoz produzieren, sowie unsere Vertriebsniederlassung in Wien.

Nachhaltiges Handeln hat für uns strategische Priorität. Nicht nur, weil es in Einklang mit der Umwelt steht, sondern auch, weil es unser Kernziel unterstreicht: Das Leben von Menschen zu verbessern und zu verlängern. Das Leben aller Menschen. Unsere Verantwortung gegenüber der Gesellschaft nehmen wir daher in den Bereichen Umwelt (Environment), Soziales (Social) und Unternehmensführung (Governance) wahr. Als Unternehmen haben wir damit einen ökologischen, einen sozialen und einen ökonomischen Fußabdruck. Erstmals möchten wir unser Handeln in allen drei Bereichen gesammelt abbilden.

Als produzierender Industriebetrieb hat Umweltverträglichkeit für uns in diesem Kontext einen besonders hohen Stellenwert, weshalb wir darauf den Schwerpunkt dieses Berichts legen. Wir sind stolz darauf, dass wir unseren ökologischen Fußabdruck 2021 in allen drei Bereichen – Klima, Abfall und Wasser – weiter reduzieren konnten. Auch als Arbeitgeber für unsere mehr als 5000 Mitarbeitenden konnten wir als „Employer of Choice“ reüssieren. Darüber hinaus belegt eine Studie, dass die wirtschaftlichen Effekte unseres Handelns weit über unsere eigentliche Geschäftstätigkeit hinausgehen und wir wichtiger Impulsgeber für Arbeitsmarkt und Wirtschaftsstandort sind.

Nachhaltigkeit inkludiert ein weitreichendes Themenspektrum und wir geben unser Bestes, den hohen Anforderungen in allen Bereichen als Good Corporate Citizen gerecht zu werden.



Michael Kocher



Mario Riesner



Wolfgang Bonitz

Handwritten signature of Michael Kocher in black ink.

Michael Kocher
Country President Novartis Austria

Handwritten signature of Mario Riesner in black ink.

Mario Riesner
CEO Sandoz GmbH

Handwritten signature of Wolfgang Bonitz in black ink.

Wolfgang Bonitz
Head Corporate Social Responsibility



Novartis in Österreich

Die Unternehmen der Novartis Gruppe in Österreich sind Teil der Novartis AG, eines multinationalen Schweizer Pharmakonzerns mit Sitz in Basel. In Österreich ist die Novartis Gruppe das führende Pharmaunternehmen und größter privater Arbeitgeber in Tirol. Hier operieren wir – als Teil eines der weltgrößten Gesundheitsunternehmen – über zwei Divisionen: Innovative Medicines (Novartis) und Generika (Sandoz, 1A und Hexal).

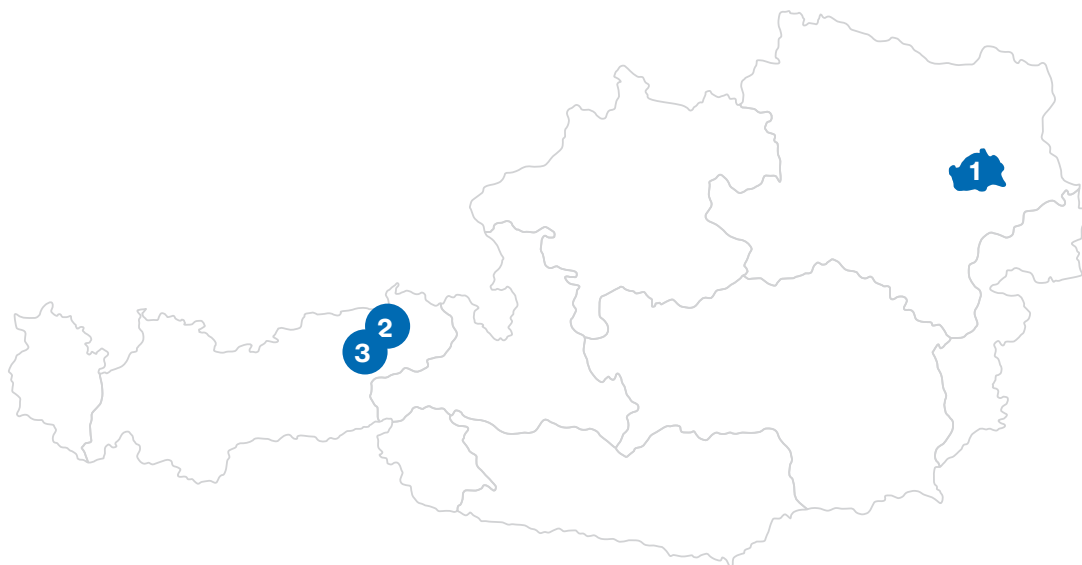
Novartis hat den Fokus auf innovativen, patientenorientierten Pharmazeutika mit der Zielsetzung, neue Wege zu finden, um Menschen zu einem längeren und besseren Leben zu verhelfen. Als

führendes globales Pharmaunternehmen nutzen wir wissenschaftliche Innovationen und digitale Technologien, um bahnbrechende Therapien in Bereichen mit großem medizinischem Bedarf zu entwickeln.

Sandoz, unsere auf Generika und Biosimilars spezialisierte Division, ist ein weltweit führendes Unternehmen in diesem Bereich und verfolgt das Ziel, neue Wege zu finden, um Menschen besseren Zugang zu qualitativ hochwertiger Medizin zu ermöglichen und die Lebensqualität von PatientInnen zu verbessern. Die Sandoz GmbH ist eine mehrheitliche Tochtergesellschaft der Novartis Austria GmbH (Novartis Län-

derholding Österreich) und umfasst die Standorte Kundl, Schaftebau sowie die Marketing- und Vertriebsniederlassung in Wien, die die Vertriebstätigkeiten für den österreichischen Markt verantwortet.

Unsere Produktion in Österreich umfasst die Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorte Kundl und Schaftebau, wo sowohl Produkte für Novartis und Sandoz als auch für zahlreiche renommierte Partnerunternehmen in aller Welt hergestellt werden. Im Verbund repräsentieren die beiden Tiroler Standorte das größte Produktionszentrum innerhalb des globalen Novartis Konzernverbundes.



Standorte von Novartis in Österreich

Mit rund 5000 Mitarbeitenden ist Novartis das führende Pharmaunternehmen Österreichs. In Tirol ist Novartis der größte private Arbeitgeber.



1

Wien

Hauptsitz Novartis Österreich mit Business Units und Vertrieb.

2

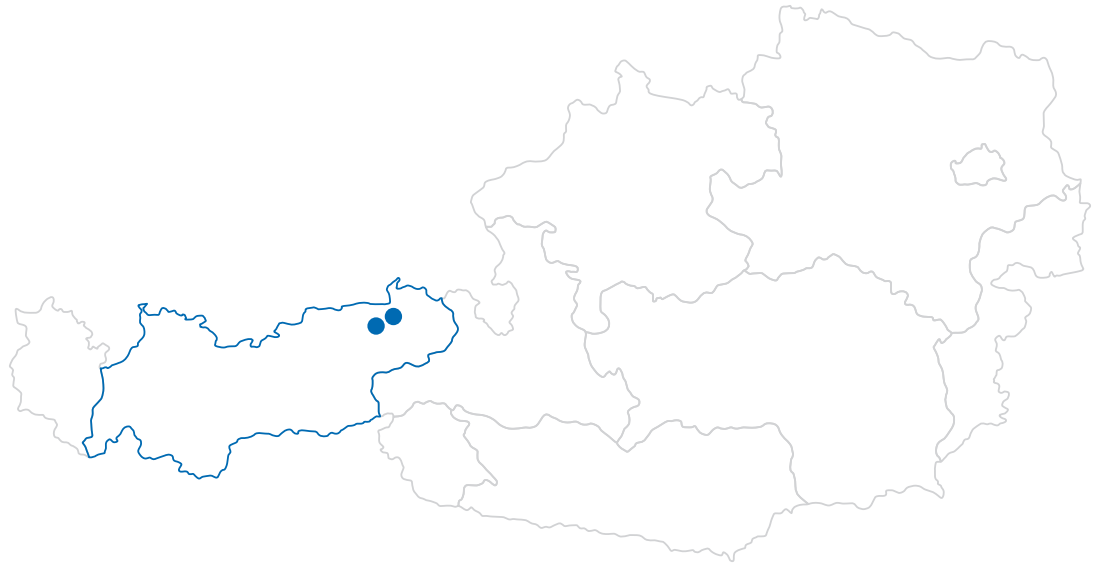
Schaftenau

Kompetenzzentrum für modernste Zellkulturtechnologie, spezialisiert auf die Entwicklung und Produktion innovativer Biologika und Biosimilars. Herstellung von Schilddrüsenhormonen, Wachstumshormonen und Wachstumshemmern.

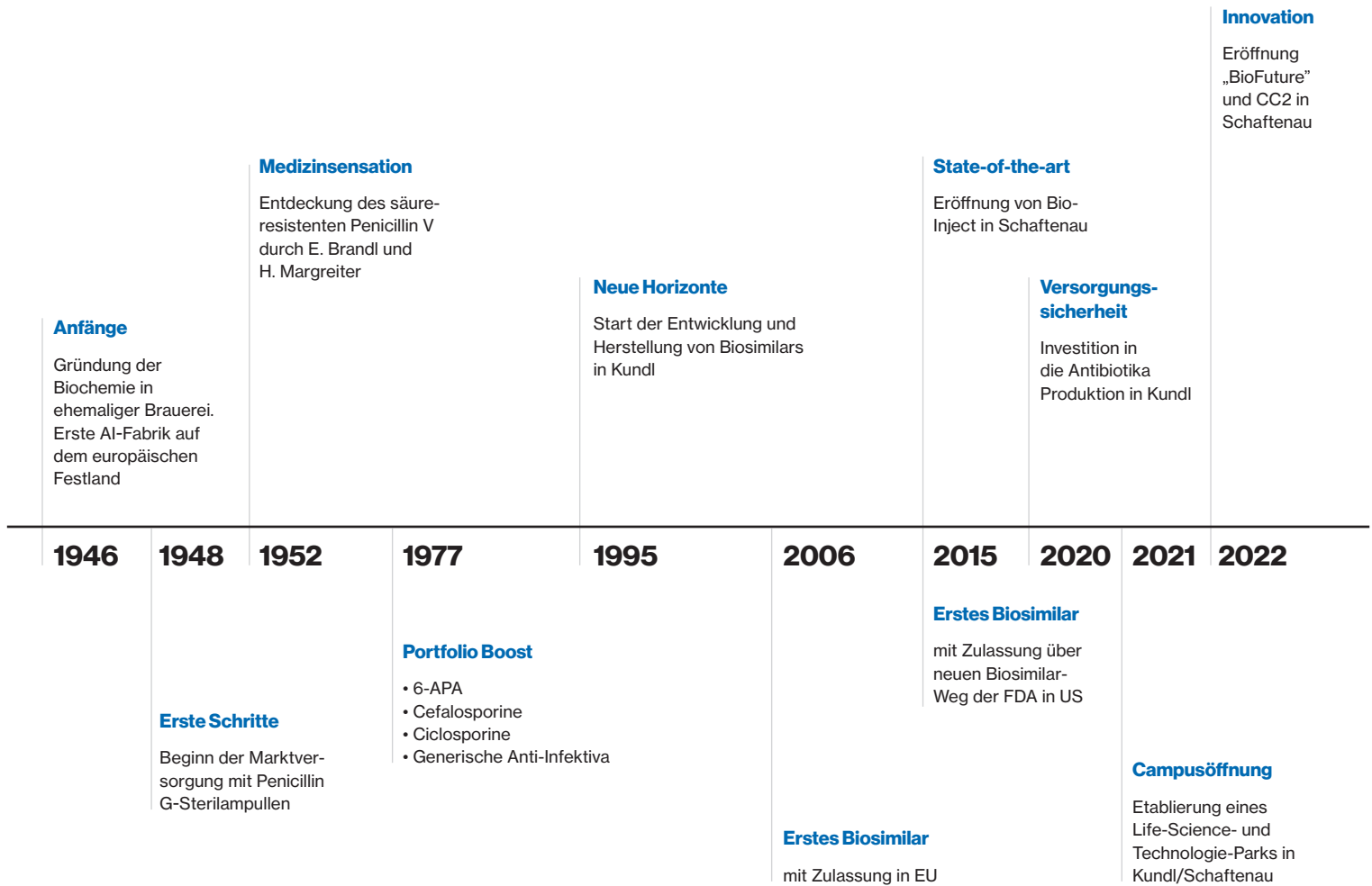
3

Kundl

Zentraler Entwicklungs- und Produktionsstandort mit Spezialisierung auf biotechnologisch hergestellte Arzneimittel – von der Forschung und Entwicklung bis zur Produktion.



Biotechnologie-Innovationen sind Teil unserer Geschichte in Kundl/Schaftenaubio



Standorte



In Schafftenau produzieren wir u. a. hochkomplexe biopharmazeutische Substanzen und Wirkstoffe, Schilddrüsenhormone (Thyronine), Wachstumshormone und Wachstumshemmer.

Kundl

Unser Werk in der Marktgemeinde Kundl entstand 1946 aus einer stillgelegten Bierbrauerei. Heute umfasst das Gelände rund 26,8 Hektar und verfügt dank seiner günstigen Lage an der Inntalautobahn und des werkeigenen Bahnanschlusses über gute Verkehrsanbindungen. Kundl ist Sitz der Sandoz GmbH und (im Verbund mit Schafftenau) Produktionszentrum für biotechnologisch hergestellte Arzneimittel wie Antibiotika und hochkomplexe Biologika. Hier produzieren wir Antibiotika vom Wirkstoff bis zur Fertigform sowie Biologika bzw. Biosimilars und Nukleinsäuren für Zell- und Gentherapien. Auch Logistik, Ingenieurtechnik, Registrierung, Qualitätssicherung und eine Reihe administrativer Funktionen sowie Forschung und Entwicklung sind hier angesiedelt.



Unser Werk in der Marktgemeinde Kundl entstand 1946 aus einer stillgelegten Bierbrauerei.

Schafftenau

Knapp 20 Kilometer östlich, in Schafftenau (Gemeinde Langkampfen), liegt unser zweiter Tiroler Standort. Das Gelände wurde 1958 erworben und umfasst rund 21,3 Hektar. Hier produzieren wir u. a. hochkomplexe biopharmazeutische Substanzen und Wirkstoffe, Schilddrüsenhormone (Thyronine), Wachstumshormone und Wachstumshemmer.

Der Standort deckt die komplette Wertschöpfungskette für Biopharmazeutika ab – vom Wirkstoff bis zum fertigen Arzneimittel – und spielt aus diesem Grund eine zentrale Rolle im globalen Produktionsnetzwerk von Novartis.

Mit BioFuture wurde im Mai 2022 die weltweit modernste Produktionsanlage für Biopharmazeutika offiziell eröffnet. Eine weitere neue Fertigungsanlage, Cell Culture 2 (CC2), ermöglicht zusätzliche Kapazitätssteigerungen und festigt die Rolle von Schafftenau als Novartis Kompetenzzentrum für moderne Zellkulturtechnologie. Das Gesamtinvestitionsvolumen belief sich auf 300 Millionen Euro, insgesamt entstanden in den beiden neuen Anlagen rund 180 zusätzliche Arbeitsplätze. Damit ist Schafftenau der größte und innovativste Standort zur Herstellung von Biopharmazeutika in Österreich und von Novartis weltweit. Im Verbund mit Kundl bezeichnen wir die beiden Standorte als Campus Kundl/Schafftenau.

Wien

Unsere Vertriebsniederlassung für den österreichischen Markt befindet sich in Wien-Leopoldstadt. Sie umfasst Novartis Pharma, Sandoz Commercial Operations (ComOps) sowie Hexal und 1A Pharma. Hier sind auch unsere klinische Forschung für Österreich, die Bereiche Arzneimittelsicherheit und Arzneimittelzulassung sowie die Bestellannahme und -auslieferung für alle österreichischen Großhändler, Apotheken und Krankenanstalten sowie die Betreuung der ÄrztInnen durch den pharmazeutischen Außendienst angesiedelt.



Unsere Vertriebsniederlassung für den österreichischen Markt befindet sich in Wien-Leopoldstadt.

Kontext unserer Organisation



Der Bedarf an qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung war noch nie so groß. Menschen auf der ganzen Welt leben länger, was zu einem Anstieg chronischer Krankheiten führt und die Gesundheitssysteme unter Druck setzt das Ausgabenwachstum einzudämmen. Gleichzeitig beschleunigen digitale Technologien und ein tieferes Verständnis der Grundursachen von Krankheiten die medizinische Innovation und eröffnen neue Möglichkeiten, das Leben der PatientInnen zu verbessern.



Wie viele Branchen, unterliegt die pharmazeutische Industrie starkem internationalem Wettbewerb, bei dem Kosteneffizienz eine wesentliche Prämisse ist. Konkurrenz besteht nicht nur zu anderen Unternehmen, sondern auch zu anderen Standorten innerhalb des Konzernverbundes, insbesondere in Zusammenhang mit mittel- und langfristigen Investitionsentscheidungen.



Die Produktion in Kundl und Schafotenau, vor allem die Produktion von Bulk-Ware (Wirkstoffe und Zwischenprodukte), ist ressourcenintensiv, was u. a. mit hohem Energieeinsatz, Rohstoffverbrauch und Transportaufkommen sowie größeren Abwasser- und Abfallmengen einhergeht. Ressourceneffizienz und Nachhaltigkeit sind daher von besonderer Bedeutung. Wir arbeiten laufend daran, unsere Produktion so ressourceneffizient wie möglich aufzusetzen.



Hochqualifizierte Mitarbeitende sind für uns ein Schlüsselfaktor. Aktuell beschäftigen wir in Österreich mehr als 5000 Mitarbeitende, über 4500 alleine in Kundl und Schafotenau. Gut qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu binden ist eine Herausforderung, der wir mit einem attraktiven, beruflich interessanten und zukunftsorientierten Arbeitsumfeld entgegen.



Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden hat dabei oberste Priorität, weshalb wir unsere diesbezüglichen Aktivitäten ebenfalls in diesem Bericht abbilden.



Um die Kommunikation mit unseren Stakeholdern zu optimieren, wurde eine Stakeholder-Analyse durchgeführt und ein Kommunikationsplan implementiert, der alle relevanten Prozesse im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie bei Umweltfragen definiert und strukturiert.



Medikamente aus Österreich

Der Patient bzw. die Patientin steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Damit liegt es in unserer Verantwortung, mit innovativen und leistbaren Medikamenten die Lebensqualität und Lebenserwartung von PatientInnen zu verbessern. Mit unseren Produkten tragen wir in unterschiedlichen Bereichen wesentlich zur Versorgungssicherheit „Made in Austria“ bei.

Generika

Generika sind Nachfolgeprodukte von Arzneien, deren Patentschutz abgelaufen ist. Als Hersteller müssen wir dabei nachweisen, dass unsere Medikamente genauso wirksam wie das Original – und mit diesem therapeutisch austauschbar – sind. Klinische Vergleichsstudien garantieren in diesem Zusammenhang, dass es sich um

- gleichen Wirkstoff
- gleiche Dosierung
- gleiche Wirkung

- gleiche Verträglichkeit wie beim Original handelt.

Jeder einzelne Schritt im Rahmen der Produktion erfüllt höchste Qualitätsstandards. Das beginnt bei der Kontrolle der eingehenden Rohmaterialien, setzt sich über die Herstellung der Wirkstoffe sowie in laufenden Qualitätskontrollen über den gesamten Produktionsprozess fort und endet mit einer umfassenden Analyse unserer Fertigprodukte. Erst wenn alle Anforderun-

gen umfassend erfüllt sind, kann eine Zustimmung zur Vermarktung durch die Zulassungsbehörden erfolgen.

Dazu erforderlich sind umfassende, mehrjährige Entwicklungsarbeiten, wobei die Grundlagenforschung nicht wiederholt werden muss. Aus diesem Grund können Generika mitunter günstiger als Originalprodukte angeboten werden, wodurch sie einen wichtigen Beitrag zur langfristigen Kosteneffizienz von Gesundheitssystemen leisten.

Antibiotika

Antibiotika sind pharmazeutische Wirkstoffe, die Bakterien in ihrem Stoffwechsel behindern oder abtöten. Damit können sie das körpereigene Abwehrsystem unterstützen, indem sie andere Mikroorganismen abtöten (bakterizide Antibiotika) oder sie in ihrem Wachstum hemmen (bakteriostatische Antibiotika).

In Kundl werden seit über 75 Jahren Antibiotika hergestellt. Unsere Produk-

tion erstreckt sich von der Entwicklung und Produktion biotechnologischer Wirkstoffe bis zur Herstellung der Fertigform. Mit unserer Expertise decken wir dabei die gesamte Produktionskette ab – vom Basismolekül bis zum fertigen Medikament.

Um Antibiotikaresistenzen vorzubeugen, ist ein gewissenhafter Umgang entscheidend. Missbrauch bzw. über-

mäßiger Gebrauch sind einer der Haupttreiber für deren Zunahme.

Als Produktionsstandort können wir zur Vermeidung des Eintrags von Antibiotika in die Umwelt insofern einen Beitrag leisten, als wir eine sorgfältige Behandlung unserer Abwasserströme sowie deren sachgemäße Entsorgung sicherstellen, um so die Freisetzung von Antibiotika zu minimieren.

Biopharmazeutika und Biosimilars

Biopharmazeutika und ihre Nachahmerprodukte nach Patentablauf, die sogenannten Biosimilars, haben die moderne Medizin revolutioniert. Als therapeutische Proteine wirken Biopharmazeutika sehr spezifisch im Körper. Sie ersetzen, ergänzen oder blockieren Botenstoffe und Eiweiße. Damit halten sie krankhafte Prozesse auf oder aktivieren das Immunsystem gegen eine bestimmte Erkrankung.

Biopharmazeutika helfen dort, wo herkömmliche Medikamente an ihre Grenzen stoßen. Oft sind sie die einzige Behandlungsmöglichkeit bei lebensbedrohenden Krankheiten wie Krebs, Autoimmunerkrankungen oder Multiple Sklerose.

Biopharmazeutische Wirkstoffe werden in lebenden Zellen produziert, die sehr empfindlich reagieren. Schon die kleinste Abweichung im Fertigungsprozess kann sich auf Wirksamkeit oder Verträglichkeit des Medikaments auswirken. Deshalb ist die Biologikaproduktion insgesamt aufwendiger und teurer als jene klassischer Medikamente. Sie erfordert nicht nur jahrzehntelange Expertise auf dem Gebiet der Biotechnologie, sondern auch Anlagen und Personal auf dem neusten Stand der Technik. In Kundl und Schaftebau entstehen neben innovativen Biopharmazeutika auch Biosimilars. Damit tragen wir mit unseren Tiroler Standorten entscheidend dazu bei, dass einerseits mehr Menschen

Zugang zu diesen modernen Arzneimitteln erhalten und andererseits bislang unerfüllter medizinischer Bedarf mit hoch innovativen Medikamenten gedeckt wird.

Schaftebau deckt die komplette Wertschöpfungskette für Biopharmazeutika ab – vom Wirkstoff bis zum fertigen Arzneimittel. 2022 ging mit BioFuture die weltweit modernste Produktionsanlage für Biopharmazeutika in Betrieb. Zusätzlich erweitert der parallele Start von Cell Culture 2 (CC2) die Fertigungskapazitäten des Standorts deutlich. Damit ist Schaftebau der größte und innovativste Standort zur Herstellung von Biopharmazeutika in Österreich und von Novartis weltweit.

Nukleinsäuren (Plasmide)

Plasmide sind ringförmige DNA-Moleküle, die für Zell- und Gentherapien benötigt werden. Sie sind ein entscheidender Bestandteil aller innovativen Zell- und Gentherapien von Novartis.

Um die Produktion von Nukleinsäuren für kommerzielle Therapien auch für die vielfältigen Entwicklungsprojekte auszuweiten, wurde Kundl zuletzt zu einem Kompetenzzentrum ausgebaut.

Bereits seit 2019 werden hier Plasmide für die Studienmedikation von gentherapeutischen Pipeline-Programmen sowie für den kommerziellen Supply und für mRNA-Vakzine hergestellt.

Gesellschaftlicher Nutzen von Medikamenten¹⁾

Unser Geschäftsansatz besteht darin, innovative Wissenschaft und Technologie zu nutzen, um einige der schwierigsten Gesundheitsprobleme der Gesellschaft anzugehen. Wir glauben, dass der Zugang zu Medikamenten jener Faktor ist, bei dem wir die größte Wirkung erzielen können. Für alle unsere neuen Medikamente integrieren wir systematisch Zugangsstrategien, um unterversorgte PatientInnen zu erreichen, unabhängig davon, wo sie leben.

Als erstes Gesundheitsunternehmen überhaupt hat Novartis eine nachhaltigkeitsgebundene Anleihe über 1,85 Milliarden Euro herausgegeben. Diese ist an soziale Ziele gekoppelt, denen sich Novartis verpflichtet hat, insbesondere an die Verbesserung des Zugangs zu essenziellen und innovativen Medikamenten in einkommensschwachen Regionen der Welt. Verfehlt Novartis die mit der Anleihe verbundenen Ziele, muss das Unternehmen den Investoren höhere Zinsen zahlen.²⁾

Therapeutische Innovationen wirken nicht nur gesundheitlich, sondern ha-

ben auch positive sozioökonomische Folgen. So wird etwa die Lebensqualität erhöht, Folgebehandlungskosten können vermieden und Erwerbsjahre gesteigert werden. Außerdem wird PatientInnen die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht.

In einer sogenannten Social-Impact-Analyse wurde das Zusammenspiel von gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Effekten exemplarisch für 121 Novartis Medikamente untersucht und ihr Gesundheits- und sozioökonomischer Fußabdruck in Österreich berechnet.

Besonders interessant sind dabei die Zusammenhänge zwischen Gesundheit und Wertschöpfungsprozess: Durch die Versorgung der österreichischen Bevölkerung mit innovativen und generischen Medikamenten generieren wir fast 60.000 zusätzliche gesunde Lebensjahre.³⁾ Diese fließen wiederum als zusätzliche Arbeitsproduktivität in den nationalen Wertschöpfungsprozess ein und stärken so die österreichische Wirtschaft. Dies entspricht einer

zusätzlichen jährlichen Wertschöpfung rund drei Milliarden Euro.

Allein im Jahr 2021 konnten wir einen Mehrwert von 1,9 Milliarden Euro für die österreichische Volkswirtschaft generieren (Bruttowertschöpfung). Dieser Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) setzt sich aus unterschiedlichen Zahlen zusammen:

- **Direkte Effekte:** laufende Arbeitsprozesse, Produktion, etc. – 1,9 Milliarden Euro
- **Indirekte Effekte:** Bezug von Waren und Dienstleistungen von österreichischen Zulieferern – 384,3 Millionen Euro
- **Induzierte Effekte:** der Konsum von Waren und Dienstleistungen durch Novartis Mitarbeitende oder Zulieferfirmen in Österreich – 350,5 Millionen Euro

Von dem gesamten Novartis BIP-Beitrag in Österreich stammen zwölf Prozent aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.



Insgesamt werden jährlich fast sechs Millionen PatientInnen – also sieben von zehn ÖsterreicherInnen – mit Medikamenten der Novartis Gruppe behandelt.

1) Das WifOR Institute berechnete 2021 in einer Studie den Einfluss von Novartis Österreich auf die heimische Wirtschaft.

2) <https://www.novartis.com/news/media-releases/novartis-reinforces-commitment-patient-access-pricing-eur-185-billion-sustainability-linked-bond>.

3) The Social Impact of Novartis Medicines in Austria in 2021. Prof. Dr. Dennis A. Ostwald. WifOR Institute Darmstadt, Mai 2022.



Gesellschaftliche Verantwortung

Wir denken Medizin neu, um das Leben der Menschen zu verbessern und zu verlängern. Dabei verwenden wir innovative Wissenschaft und Technologie, um einige der schwierigsten gesundheitlichen Herausforderungen der Gesellschaft zu lösen. Wir entdecken und entwickeln bahnbrechende Behandlungsmethoden und finden neue Wege, um diese an so viele Menschen wie möglich weiterzugeben.

Das Richtige tun: Ethik und Transparenz

Mit unserem Ethikkodex legen wir dar, wer wir sind, wofür wir stehen und welchen Grundsätzen wir uns verpflichtet fühlen. Einfach ausgedrückt, erklärt er unsere Verpflichtung, das Richtige zu

tun, und hilft uns, gute Entscheidungen zu treffen. Während unser Ziel – Medizin neu zu denken, um Leben zu verbessern und zu verlängern – unsere Werte voranbringt und unsere Kultur definiert,

leiten uns unsere ethischen Grundsätze bei unseren täglichen Entscheidungen und stellen sicher, dass wir integer handeln. Unser Ethikkodex besteht aus vier Handlungsprinzipien sowie

Unsere ethischen Grundsätze



22 Verpflichtungen, die unser Handeln verbindlich leiten.

Hohe ethische Standards sind damit fester Bestandteil unserer Unternehmenskultur und basieren auf dem Anspruch von Integrität durch gegenseitiges Vertrauen und Respekt sowie gesetzeskonformes Verhalten aller Mitarbeitenden.

Ethisches Verhalten richtet sich dabei nach innen und nach außen: Intern arbeiten wir nachhaltig daran, unsere Ideale und Wertvorstellungen zur Integrität und Compliance zu festigen und

Geschäftsethik zu leben. Nach außen spiegeln sich unsere Unternehmensstandards beispielsweise im Bestreben nach maximaler Transparenz. So veröffentlichen wir seit 2015 in Österreich Zahlungen an Partner im Gesundheitswesen vorzugsweise in individueller bzw. in aggregierter Form,⁴⁾ wenn dies aus rechtlichen Gründen nicht anders möglich ist.

Unser Patient Engagement Team ist die interne und externe Anlaufstelle für alle patientenrelevanten Projekte. In Zusammenarbeit mit Gesundheitsberufen, medizinischen Institutionen und Patien-

Aufgeschlossen sein

Höre ich

Ideen oder Bedenken aktiv zu?

Hinterfrage ich

die Auswirkungen meiner Entscheidungen?

Schätze ich

die Perspektive anderer?

Ehrlich sein

Mache ich

meine Absichten deutlich?

Vermeide ich

Schaden?

Melde ich mich

bei Bedarf zu Wort?

Mutig sein

Stehe ich

für das ein, woran ich glaube?

Stehen die

PatientInnen bei mir an erster Stelle?

Mache ich

einen positiven Unterschied?

Verantwortlich sein

Übernehme ich

die Verantwortung für meine Entscheidungen?

Behandle ich

andere so, wie ich behandelt werden möchte?

Stelle ich

das Team vor mich selbst?

4) <https://www.novartis.at/ueber-uns/verantwortung/transparenz-ueber-zahlungen-angehoerige-der-fachkreise>.

5) Unser Commitment: <https://www.novartis.at/ueber-uns/verantwortung/das-versprechen-von-novartis-patienten-und-betreuungspersonen>.

Kultur, Werte und Verhaltensweisen

Unsere Kultur ist die Art und Weise, wie wir interagieren und Dinge angehen. Dabei streben wir nach einer inspirierten, neugierigen und unvoreingenommenen Kultur, sodass wir das Potenzial unserer Mitarbeitenden bestmöglich freisetzen können. Wir wollen ein Umfeld fördern, in dem Menschen unterschiedliche Perspektiven schätzen und jeden Tag ihr Bestes geben können. Wir glauben, dass wir Innovation, Leistung und Reputation vorantreiben und die Arbeitserfahrung unserer Mitarbeitenden verbessern können, indem wir unsere Kultur so gestalten, dass sie inspirierter, neugieriger und eigenständiger ist.

Inspiration (Inspired)

Wir brauchen inspirierte Mitarbeitende, um Medizin neu zu denken. Wir möchten, dass die Menschen den großen Beitrag ihrer Arbeit sehen, sie befähigen, jeden Tag ihr Bestes zu geben und ihre persönlichen und beruflichen Ziele zu erreichen.

Neugier (Curious)

Um unseren Zweck zu erfüllen, brauchen wir neugierige Köpfe mit dem ständigen Wunsch, zu lernen, und der Leidenschaft, neue und bessere Wege zu entdecken und danach zu handeln. Wir bauen auf eine Kultur, die Neugier weckt, dazu ermutigt, sinnvolle Risiken

einzuweichen, und unseren Mitarbeitenden Möglichkeiten zum Lernen bietet.

Eigenständigkeit (Unbossed)

Unsere Mitarbeitenden sind am kreativsten und produktivsten, wenn sie befähigt sind, ihr Arbeitsumfeld mitzugestalten und ihre Ideen zu verfolgen. Wir setzen auf Führungskräfte, die den Erfolg ihrer Teams über den eigenen stellen, klare Ziele setzen, Hindernisse abbauen und ihren Teams vertrauen.

Integrität (Integrity)

Bei alledem sollen sich unsere Mitarbeitenden durch Ehrlichkeit und Mut, das Richtige zu tun, auszeichnen.

Arbeiten bei Novartis

Unsere Mitarbeitenden, deren Vielfalt, Energie und Kreativität, sind unsere größte Stärke und Voraussetzung für unseren Erfolg. Sie tragen die Verantwortung, die wir PatientInnen gegenüber haben, wesentlich mit. Ein „gesundes“ Arbeitsumfeld hat daher für uns oberste Priorität.

Sicherheit am Arbeitsplatz mit der klaren Zielsetzung, Risiken für die Sicherheit und Gesundheit unserer Mitarbeitenden zu minimieren, ist dabei Grundvoraussetzung. Neben der Gewährleistung der technischen Sicherheit der Anlagen und der sicheren Prozessführung durch geschultes Personal spielen Themen wie weiterführende Schulungen und Unterweisungen Mitarbeitender mit ein. Dazu

kommen Arbeitsplatzevaluierungen, regelmäßige Sicherheitsbegehungen und eine gelebte Sicherheitskultur.

„Vielfalt & Inklusion“ (Diversity & Inclusion) möchten wir gezielt fördern und eine inklusive Firmenkultur etablieren, in der unterschiedliche Perspektiven geschätzt und als Bereicherung verstanden werden. Studien belegen, dass vielfältige Teams, also Arbeitsgruppen, die aus Mitarbeitenden mit unterschiedlichen Perspektiven und Sichtweisen bestehen, bessere Ergebnisse liefern. Je besser Vielfalt und Einbeziehung gelebt werden, desto besser und rascher können wir Kreativität, Innovation und Wachstum forcieren und auf die Bedürfnisse von PatientInnen reagieren.



Themen, die wir in diesem Zusammenhang besonders fokussieren, sind:

- Generationsmanagement
- Integration von Menschen mit Behinderung
- Unterstützung von internationalen Mitarbeitenden
- Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Kinderbetreuung (Minis@Novartis bietet an unseren Tiroler Standorten 120 Betreuungsplätze)

Darüber hinaus fördern wir die Bildung sogenannter Employer Resource Groups (ERG), das sind freiwillige Netzwerke, die Mitarbeitende mit ähnlichen Interessen, Erfahrungen und Perspektiven verbinden.

Soziales Engagement

In Österreich unterstützen wir ausgewählte gemeinnützige Organisationen:

Verein Roll-On (unterstützt Menschen mit Behinderungen und sorgt für mehr Öffentlichkeit)

Caritas – Mitarbeiter-Spendenaktion

Spenden von Laborgeräten an lokale Schulen und Universitäten (u. a. HTL Kramsach (Glas und Chemie) oder MCI Management Center Innsbruck)

Oro Verde (Naturschutzorganisation, die Regenwälder wieder aufforstet)

„Es liegt uns im Blut“ (jährliche Blutspendeaktion). Mit mehr als 120 Liter gespendetem Blut leisten wir einen Beitrag dazu, die Blutkonserven in österreichischen Krankenhäusern aufzustocken.



Unsere ERGs

- PRIDE Network**
- Working Parents Connection**
- EWIN – Empowering Women to Impact Now**
- Creative Community**
- Tierfreunde@Novartis**
- Green Team**
- Werksmusik**
- Diversability Network**
- „Internationals“ ERG**
- Men Community Novartis**



**Unser Verständnis
von Nachhaltigkeit**



Im sogenannten Brundtland-Bericht (Originaltitel: „Our Common Future“/ „Unsere Gemeinsame Zukunft“) wurde 1987 durch die UN-Weltkommission für Umwelt und Entwicklung erstmals eine Definition von nachhaltiger Entwicklung formuliert:

„Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.“

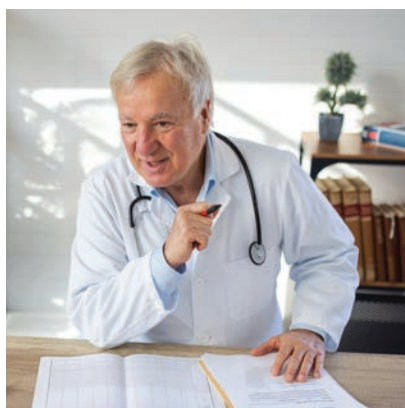
Nachhaltiges Handeln bedeutet demnach, wirtschaftlich-gesellschaftliche

Entwicklungen mit Umweltschutz und sozialen Interessen in Einklang zu bringen. Dabei darf die Befriedigung der Bedürfnisse der jetzigen Generation nicht auf Kosten zukünftiger Generationen gehen.

Als globales Unternehmen tragen wir eine große Verantwortung in der Schaffung positiver sozialer Veränderungen. Wir können helfen, komplexe Herausforderungen, wie die Covid-19-Pandemie oder den Klimawandel, durch die Übernahme gesellschaftlicher Wirkung mitzutragen. Wir wollen das Vertrauen der Gesellschaft uns gegenüber

stärken und implementieren Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen (ESG-Themen) in den Kern unserer Geschäftsstrategie und unseres Geschäftsbetriebs.⁶⁾

Grundsätzlich kann ein Unternehmen nur nachhaltig handeln, wenn es gelingt, in den drei Bereichen soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit langfristig und verantwortungsbewusst Maßnahmen zu ergreifen, die sich synergistisch über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg ergänzen.



Soziale Nachhaltigkeit

Soziale Nachhaltigkeit umfasst die Verantwortung von Novartis gegenüber Mitarbeitenden, PatientInnen und Gesellschaft. Dazu gehört unter anderem das Ziel, den Zugang zu Arzneimitteln weltweit zu verbessern.

Ökologische Nachhaltigkeit

Schutz und Schonung der natürlichen Ressourcen stehen im Mittelpunkt der ökologischen Nachhaltigkeit. Dabei verfolgen wir unsere Klimaziele entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Ökonomische Nachhaltigkeit

Ökonomische Nachhaltigkeit umfasst den langfristigen Unternehmenserfolg, wovon die Wirtschaft, der Arbeitsmarkt und die öffentlichen Einnahmen als auch die Versorgung profitieren.

6) <https://www.reporting.novartis.com/2021/novartis-in-society.html>

Nachhaltigkeitsmanagement



Managementsysteme für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (HSE) bei der Sandoz GmbH
Energiemanagement (SIEM)
HSE Management Wien

21
23
23

Wir sind dem Grundgedanken der nachhaltigen Entwicklung und dem „Responsible Care“-Programm der chemischen Industrie verpflichtet. Dies spiegelt unsere Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltpolitik wider. Gesundheit, Sicherheit und Umweltschutz (HSE) sind damit auch Teil unserer Geschäftsstrategie im Interesse der Wertsteigerung des Unternehmens, der Kontrolle von Risiken und der Festigung des guten Rufs von Novartis bzw. Sandoz.

Für uns bedeutet Nachhaltigkeit, mit jedem Schritt unseres Tuns und durch ausgereifte Managementsysteme, von der Planung über die Materialbeschaffung und Produktion bis zur Endkontrolle, die hohe Qualität unserer Pharmazeutika in Verbindung mit höchsten Standards im Dienste der Patienten- und Mitarbeitersicherheit sowie der Umwelt sicherzustellen.

Das Qualitäts-, das Risiko- und das Wissensmanagement sind feste Bestandteile unseres Managementsystems. Dabei folgen wir mit unserem Qualitätsmanagement den international geltenden GMP-Richtlinien (Good Manufacturing-Practice-Richtlinien) zur Qualitätssicherung der Produktionsabläufe und -umgebung in der Herstellung von Wirkstoffen und Arzneimitteln.

Mit der Ausrichtung der Produktionsabläufe und -umgebung folgen wir zudem den Richtlinien relevanter Gesundheitsbehörden, darunter die US-Gesundheitsbehörde U.S. Food and Drug Administration (FDA), die Europäische Gesundheitsbehörde (EMA) und die österreichische Gesundheitsbehörde (AGES). Hinzu kommen weitere nationale Gesundheitsbehörden sowie Konzernrichtlinien, denen unser Qualitätsmanagement verpflichtet ist.

Eng mit unserem Qualitätsmanagement ist das Management für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (HSE) verbunden, das zentrale Aspekte der Arbeitsabläufe plant, erfasst und kontrolliert und selbst wiederum eng mit dem Energiemanagement verzahnt ist, in dessen Mittelpunkt die Ressource Energie steht.

Unser Nachhaltigkeitsbericht 2022 geht neben den beiden Produktionsstandorten Kundl und Schafftenau auch auf den Vertriebsstandort Wien ein. Das hier erwähnte GMP-Qualitätsmanagementsystem ist naturgemäß primär für die Produktionsprozesse in Kundl und Schafftenau relevant. Das im Folgenden beschriebene HSE-Managementsystem für Umwelt, Arbeitnehmerschutz und Energiemanagement wurde bisher ebenfalls nur für Kundl und Schafftenau implementiert.

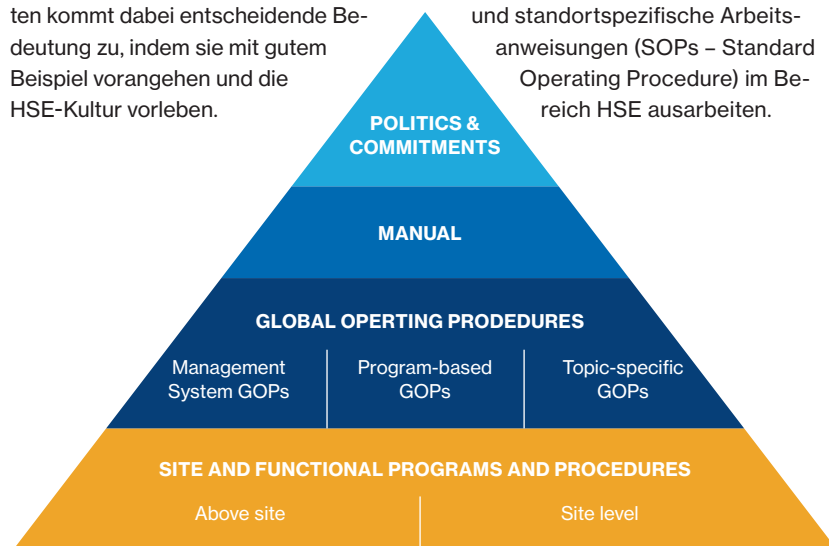
Managementsysteme für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt (HSE) bei der Sandoz GmbH

Der Schutz der Gesundheit und Sicherheit von Mitarbeitenden, Nachbarn und anderen Stakeholdern, die von unserer Geschäftstätigkeit betroffen sind, sowie der Umweltschutz sind Kernwerte von Novartis. Um einheitliche Standards an allen Novartis Standorten gewährleisten zu können, regeln rund 50 globale Richtlinien, sogenannte HSE Global Operating Procedures (GOPs), Mindestanforderungen und Leistungserwartungen an die HSE-Managementsysteme, die die Sandoz GmbH neben internationalen Standards wie ISO 14001: 2015 (Umweltmanagementsystem), ISO 45001: 2018 (Arbeitsschutzmanagementsystem) und ISO 50001: 2018 (Energiemanagementsystem) an ihren Standorten und insbesondere an den Standorten Kundl und Schafftenau umsetzt.

Für Gesundheit, Sicherheit und Umwelt tragen alle Novartis Mitarbeitenden Ver-

antwortung. Demnach wird von allen Mitarbeitenden erwartet, diese Verpflichtung mitzutragen, indem sie sich um sich selbst und um andere kümmern sowie die Umwelt für zukünftige Generationen schützen. Den Führungskräften kommt dabei entscheidende Bedeutung zu, indem sie mit gutem Beispiel vorangehen und die HSE-Kultur vorleben.

Eine wesentliche Rolle spielt dabei die zentrale Campus-HSE-Abteilung und in den einzelnen Produktionsbereichen die Site-HSE-Abteilungen, die für die lokale Koordination bzw. Überwachung der HSE-Aktivitäten zuständig sind und standortspezifische Arbeitsanweisungen (SOPs – Standard Operating Procedure) im Bereich HSE ausarbeiten.



Unsere HSE-Managementsysteme richten sich nach folgenden Grundsätzen:

Wir halten die lokalen Gesetze und Vorschriften ein und erfüllen die internen Anforderungen

Regelmäßige Audits, Überprüfungen und Selbstinspektionen werden durchgeführt, um die Einhaltung der geltenden lokalen Gesetze und Vorschriften sowie Konzernvorgaben sicherzustellen. Die Verpflichtung zur Einhaltung interner und externer Anforderungen ist Teil unserer Kultur und wird durch Kommunikation und Rechenschaftspflichten sowie regen Kontakt zu Behörden verstärkt. Durch Mitwirkung an diversen Arbeitskreisen wird die aktuelle Rechtsentwicklung lückenlos verfolgt und firmenintern umgesetzt. Das Rechtsquellen- und Rechtspflichtenregister wird jährlich aktualisiert. Zusätzlich werden die bestehenden Anlagen periodisch auf Bescheidkonformität nach §82b der österreichischen Gewerbeordnung (GeWO) überprüft.

Wir verpflichten uns zu HSE-Resilienz

Das Management ist für die Umsetzung und Aufrechterhaltung von Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltpraktiken verantwortlich und geht mit gutem Beispiel voran.

Wir kümmern uns um die Gesundheit und Sicherheit unserer Mitarbeitenden

Wir fördern und unterstützen die Umsetzung von Programmen zur Erhaltung und Verbesserung der physischen und psychischen Gesundheit und des Wohlbefindens unserer Mitarbeitenden und AuftragnehmerInnen. Wir bieten unseren Mitarbeitenden sichere Arbeitsbedingungen und sind bestrebt, diese vor möglichen Gesundheitsgefahren und Verletzungen zu schützen. Vor der Durchführung potenziell gefährlicher Arbeiten wird eine Risikobewertung durchgeführt. Bei Bedarf werden geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen, damit die Arbeiten sicher ausgeführt werden können. Die Mitarbeitenden

müssen sich mit den örtlichen Sicherheitsvorschriften vertraut machen und diese einhalten. Mit einem Speak Up Office möchten wir bestmöglich sicherstellen, dass allfälliges Fehlverhalten dokumentiert und entsprechende Prozesse nachhaltig adaptiert werden.

Wir sind umweltbewusst

Wir implementieren und pflegen Prozesse und Verfahren, die die Einhaltung der relevanten Umweltvorschriften und Compliance-Verpflichtungen sicherstellen. Ferner ergreifen wir Maßnahmen, um die Umweltauswirkungen unserer Aktivitäten zu minimieren. Wir unterstützen Initiativen zur Verringerung der CO₂-Bilanz, des Abfallaufkommens und des Wasserverbrauchs im Rahmen unserer Geschäftsaktivitäten. Alle gesetzlich verpflichtenden Emissionsmessungen werden durchgeführt und die Ergebnisse hinsichtlich Übereinstimmung mit den rechtlich definierten Grenzwerten überprüft. Durch zusätzliche freiwillige Analysen und Messungen stellen wir auch die Compliance mit internationalen Vorgaben und Empfehlungen sicher.

Wir berücksichtigen die HSE-Auswirkungen bei der Entwicklung von Produkten, Prozessen und Technologien

Unsere Mitarbeitenden beteiligen sich an HSE-Gefährdungsermittlungen und -Risikoanalysen, die von den HSE-Abteilungen koordiniert werden. Mögliche Risiken werden systematisch nach unseren Vorgaben identifiziert. Damit wird sichergestellt, dass Überlegungen zum Thema HSE frühzeitig in die Produkt- und Prozessentwicklung, die Beschaffung, die Fertigung und in Investitionsprojekte integriert werden. Mögliche Risiken aus neuen Produktionsprozessen werden seit vielen Jahren systematisch nach der Methode der Prozessrisikoanalyse (PRORA) untersucht. Die Ergebnisse können beispielsweise Anlass für Prozessoptimierung oder auch ergänzende Sicherheitseinrichtungen in den Anlagen sein. Einen besonderen Stellenwert bei der Prozessrisikoanalyse hat der Schutz der Umwelt: der

ressourcenschonende Einsatz von Rohstoffen und Energie, aber auch die Minimierung von Abwässern und Abfällen. Wir unterscheiden zwischen Gesundheitsrisiken, Sicherheitsrisiken, Umweltrisiken und Business-Continuity-Risiken.

Für die Versorgungssicherheit der PatientInnen und um wirtschaftliche Gefahren für das Unternehmen im Fall einer Betriebsunterbrechung (z. B. Brand einer Produktionsanlage oder eines Lagers, aber auch die Unterbrechung der Rohstoff- oder Energielieferkette) abzuwenden, wird unternehmensübergreifendes Business Continuity Management (BCM) sichergestellt. Im Mittelpunkt von BCM stehen Vorkehrungen mit dem Ziel, auch im Fall einer unvorhersehbaren Betriebsunterbrechung die Lieferkette abzusichern. Damit soll die Versorgung von PatientInnen mit wichtigen Arzneimitteln auch in Ausnahmesituationen gewährleistet werden.

Die wichtigsten dieser Risiken, bei denen eine aktive Einbindung des Managements zur Beseitigung oder Beherrschung erforderlich ist, werden seit 2020 in der konzernweiten HSE-Plattform „HSE Net“ geführt.

Wir beteiligen uns an wissenschaftlichen Gutachten und berücksichtigen HSE sowie die geschäftlichen Vorteile und Risiken von Innovationen in einer strukturierten, wissenschaftlichen und transparenten Weise.

Wir stellen ein verantwortungsvolles Lieferantennetzwerk

Von Lieferanten wird erwartet, dass sie die HSE-Anforderungen erfüllen, die im Novartis Third-Party-Code und in unserer Third-Party-Risk-Management-Richtlinie (TPRM-Richtlinie) dargestellt sind. Wir fördern gute HSE-Managementpraktiken bei unseren Partnern in der gesamten Lieferkette und arbeiten mit ihnen so gut wie möglich zusammen. Die Beschaffung fördert ökologisch verantwortungsvolle Lieferanten, Waren und Dienstleistungen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit

mit Lieferanten, die über die Einhaltung von Gesetzen hinaus agieren und die Umweltauswirkungen ihrer Aktivitäten aktiv minimieren. Lieferanten, die die Verringerung der Umweltauswirkungen vorantreiben, werden vorrangig in Betracht gezogen. Nachhaltigkeit wird bei den Auswahlkriterien für Lieferanten berücksichtigt. Wir führen Audits von Lieferanten auf Risikobasis durch, um die Konformität mit TPRM und der guten Industriepaxis sicherzustellen.

Wir treiben die kontinuierliche Verbesserung unserer HSE-Managementsysteme und -Leistung voran

Nach Maßgabe allfälliger Verbesserungsempfehlungen aus den inter-

nen und externen HSE-Audits und auf Basis von Initiativen und Zielvorgaben von Novartis werden Jahr für Jahr mit dem HSE-Plan Ziele definiert und neue Programme aufgestellt sowie Termine und Verantwortlichkeiten festgelegt, um eine kontinuierliche Verbesserung der Systeme sicherzustellen. Das Management unterstützt die jährlichen HSE-Ziele und -Vorgaben und bewertet die HSE-Leistung regelmäßig auf Basis dieser Ziele und Vorgaben. Bei Abweichungen werden frühzeitig Maßnahmen ergriffen. Aus Vorfällen und Ereignissen werden Maßnahmen abgeleitet, um eine Wiederholung zu verhindern, gegebenenfalls auch bei Vorfällen und Ereignissen außerhalb von Novartis. Die HSE-Kompetenz wird

durch angemessene Schulungen sichergestellt.

Wir kommunizieren transparent

HSE-Ergebnisse werden offen kommuniziert, sowohl durch interne als auch externe Kommunikation. Es wird proaktiv der Kontakt zu internen und externen Interessenvertretern, einschließlich der lokalen Gemeinde, gesucht und deren Anliegen zu HSE-Themen aufgenommen.

Energiemanagement (SIEM)



Aufgabe des Energiemanagements ist die Sicherstellung der Energieversorgung der Standorte Kundl und Schafftenau

durch Vereinbarungen mit verlässlichen Energielieferanten zu bestmöglichen Konditionen. Dabei wird der Einsatz erneuerbarer Energieträger forciert. Wobei wir bei allen Produktionsverfahren eine sukzessive Reduktion des Energieverbrauches anstreben. So soll trotz des weiteren Ausbaus unserer Produktionsanlagen eine Senkung des

Gesamtenergieverbrauchs erreicht und der CO₂-Fußabdruck nachhaltig reduziert werden.

Zusätzlich stehen folgende Aufgaben im Fokus:

- das Bewusstsein für Energieeffizienz im Unternehmen zu fördern und zu stärken – durch Information, Kommunikation und Motivation, verbunden mit Trainings sowie Nutzung des betriebsinternen Mitarbeiterideensystems Th!nk Novartis, aus dem heraus immer wieder Ideen entstehen

- bestehende Verfahren sowie Anlagen in der Produktion auf ihre Energieeffizienz hin zu prüfen und nach dem neuesten Stand der Technik zu optimieren
- neue Gebäude und Anlagen unter Beachtung hoher Energieeffizienzstandards zu errichten

Das Energiemanagement für die Standorte Kundl und Schafftenau ist in einem eigenen Handbuch festgeschrieben. Es stellt eine Ergänzung zum gültigen HSE-Handbuch dar und dient auch als Referenz für das Energiemanagementsystem nach ISO 50001.

HSE Management Wien

An unserer Vertriebsniederlassung in Wien werden die HSE-Aktivitäten ebenfalls durch den Country HSE Manager geleitet, wobei die durchzuführenden Aktivitäten aufgrund der reinen Bürotä-

tigkeit einen anderen Fokus als an unseren Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandorten haben. In Wien liegt der Fokus auf ergonomischer Arbeitsplatzgestaltung, Gesundheit der

Mitarbeitenden, Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften sowie dem nachhaltigen Energie- und Umweltmanagement unserer Bürogebäude.

Unser Beitrag



Maßnahmen für unsere Mitarbeitenden

25

Maßnahmen für die Sicherheit unserer Mitarbeitenden

26

Maßnahmen für die Umwelt

26

Was wir uns für 2022 vorgenommen haben

35

Maßnahmen für unsere Mitarbeitenden



Energized for Life

Seit 2011 (damals „Be Healthy“) besteht diese Initiative, mit der wir die Möglichkeit

bieten, sich an Programmen und Aktivitäten im Zeichen eines gesunden und bewussten Lebensstils zu beteiligen. In Österreich wird diese Initiative vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützt, das die Verankerung von Gesundheit als betriebliches Ziel sicherstellt.

Choice with responsibility

Auch die Art und Weise, wie, wo und wann wir arbeiten, denken wir neu. Dabei bieten wir unseren Mitarbeitenden größtmögliche Flexibilität. Sie können auch über die Pandemie hinaus dauerhaft entscheiden, ob sie aus dem Homeoffice bzw. „von irgendwo“ oder von der Firma aus arbeiten möchten. Dabei tragen sie die Verantwortung, sich in ihren Teams abzustimmen und zu de-

finieren, wie die Zusammenarbeit am besten funktioniert. Wir glauben, dass uns dieses Arbeitsmodell die Chance bietet, unser Wohlbefinden zu steigern und gleichzeitig wirkungsvoll zum Geschäftserfolg beizutragen.

Bezahlte Elternteilzeit

Seit 2021 bieten wir jeder Mutter und jedem Vater, der bei uns angestellt ist, in den ersten zwölf Monaten nach der Geburt, einer Adoption oder Aufnahme in Pflege eines Kindes die Möglichkeit, maximal 14 Wochen bezahlte Elternteilzeit zu konsumieren. Im Detail bedeutet das: Im Anschluss an die achtwöchige Mutterschutzfrist nach der Geburt zahlt Novartis Müttern für die Dauer von sechs Wochen während ihrer Elternzeit weiterhin das Gehalt. Väter bekommen 14 Wochen ihrer Elternzeit finanziert.

Sozialleistungen

Wir gewähren unseren Mitarbeitenden hohe betriebliche Zusatzleistungen.

2021 wurden rund 15 Millionen Euro unter anderem in folgende Angebote investiert:

- eigene Firmenpension, kombiniert mit Berufsunfähigkeits- und Witwen-/Witwer- bzw. Waisenpension, inklusive zusätzlicher Er- und Ablebensversicherung
- 24-Stunden-Unfallversicherung für Berufs- und Freizeitunfälle
- Betriebsrestaurants
- kostenlose Werksbusse bzw. Fahrkostenzuschüsse
- freiwillige Pendlerzuschüsse

Zudem achten wir auch beim Pensionsfonds zur Deckung der Pensionsverpflichtungen darauf, dass der Großteil des Fondsvolumens in nachhaltige Produkte investiert wird.

Wir sind stolz darauf, dass unser diesbezügliches Bestreben regelmäßig mit der Auszeichnung „Employer of Choice“ Anerkennung findet.

UNSERE STÄRKE SIND DIE DIVERSITÄT UND KREATIVITÄT UNSERER MITARBEITENDEN

67

Nationalitäten

37 %

Frauen in Führungspositionen

50 %

der Mitarbeitenden sind weiblich

50 %

weibliche Führungskräfte
im Geschäftsbereich
Innovative Medicines



3 Jahre in Folge „Top Employer Österreich“ (Novartis Pharma GmbH, Sandoz ComOps)⁷⁾

Top Employer Europe 2021⁷⁾

Top Employer Global 2021⁷⁾

⁷⁾ Auszeichnung durch <https://www.top-employers.com/de/>

Maßnahmen für die Sicherheit unserer Mitarbeitenden

Kundl und Schafftenau



Die Sicherheit unserer Mitarbeitenden hat für uns oberste Priorität. Das beginnt beim sicheren Umgang mit Mikroorganismen (Thema Biologische Sicherheit), erstreckt sich über die systematische Überprüfung von Produktionsprozessen mittels Prozessrisikoanalyse (PRORA) und reicht bis zur Gewährleistung der technischen Sicherheit aller Einrichtungen und Anlagen. Mit zahlreichen Initiativen tragen wir dazu bei, die Unfallzahlen nachhaltig niedrig zu halten mit dem Ziel, diese gänzlich zu verhindern.

Dabei setzen wir nicht nur auf technische und organisatorische Maßnahmen, sondern mit „Behaviour Based Safety“ (verhaltensbasierter Sicherheit), einem Modell aus den Verhaltenswissenschaften, auch auf eine gelebte und erfolgreiche Sicherheitskultur. Mit entsprechenden Ressourcen und einer klaren Kommunikation fördern wir sicheres Verhalten – auch mit dem gewünschten Nebeneffekt, dieses Verhalten in den Freizeitbereich zu übertragen. Das überzeugende und

authentische Verhalten („Leadership“) von Vorgesetzten ist dabei Teil unseres Leadership-Ansatzes.

Zentrales Element unseres Sicherheitsmanagements sind regelmäßige Sicherheitsbegehungen. Alle Produktionsgebäude werden durch ausgebildete Sicherheitsfachkräfte periodisch inspiziert. Ein weiterer Baustein unseres Sicherheitsmanagements ist die Unfallanalyse. Arbeitsunfälle, die einen Krankenstand nach sich ziehen, sowie markante Unfälle und Vorfälle mit Gefahrenpotenzial werden dabei nach einer speziellen Methodik (Root Cause Investigation – RCI) analysiert, dokumentiert und Folgeaktivitäten und Maßnahmen werden abgeleitet.

Mit der Kampagne „Mit Sicherheit klüger“ wird das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeitenden laufend im Rahmen von wöchentlichen Aussendungen, Präsenzen auf Bildschirmen und Sicherheitsdiskussionen geschärft.

Ebenso wichtig ist die Sicherheit bei der Arbeit mit Mikroorganismen. Weltweit hat sich für die Arbeit mit gentechnisch veränderten Mikroorganismen eine Einteilung in vier Gruppen, von denen unterschiedliche Risiken



ausgehen, etabliert. Wir arbeiten sowohl in der Entwicklung als auch in der Produktion mit gentechnisch veränderten Organismen der Risikogruppe 1, einer Gruppe, von der das geringste Risiko ausgeht. Trotzdem arbeiten wir weitestgehend in geschlossenen Systemen, um Freisetzungen sicher zu verhindern. Die Aktivitäten in Bezug auf neue Organismen werden im Komitee für biologische Sicherheit auf periodischer Basis geprüft und anschließend freigegeben.

Maßnahmen für die Umwelt



Schonende Ressourcennutzung und Umweltschutz

Die Produktion von Wirkstoffen und Zwischenprodukten, sogenannten Intermediates, erfordert einen hohen Einsatz an Ressourcen wie Lösemittel, Wasser und Energie. Zudem entstehen bei der Produktion Abwässer, Abluft und Abfälle, die es zu minimieren bzw. bestmöglich zu behandeln gilt. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Gewinnung

nutzbarer Nebenprodukte sowie Verwertung und Recycling. Durch die spezielle Gestaltung von Produktions- bzw. Aufarbeitungsprozessen gewinnen wir hochwertige Nebenprodukte als Wertstoffe. Ein Beispiel dafür ist Dünger.

Abfälle, Wertstoffe und Recycling



Oberste Priorität hat für uns, Abfall gänzlich zu vermeiden bzw. weitestgehend zu reduzieren. Abfälle, die

nicht vermeidbar sind, werden – sofern ökologisch sinnvoll – einem externen Recycling zugeführt. Ist das nicht möglich, werden diese umweltgerecht entsorgt, etwa durch Verbrennung in modernen Müllverbrennungsanlagen. Heute bieten sich zunehmend mehr ökonomisch und ökologisch sinnvolle Verwertungsmöglichkeiten, selbst bei gefährlichen Abfällen, an. Darunter die externe Redestillation von Lösemittelabfällen.

Nicht gefährliche Materialien, wie Papier, Kartonagen, Kunststoffe, Styropor,

Altmetalle, Altglas und biogene Abfälle, werden getrennt gesammelt und durch unsere Entsorgungspartner in die verschiedenen Recyclingschienen eingebracht, wodurch das Aufkommen an extern (thermisch) zu entsorgenden hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen gering gehalten werden kann. Alle Abfälle, die in Kundl und Schafotenau anfallen, werden nicht selbst behandelt, sondern an befugte Abfallsammler und Abfallbehandler übergeben. Diese sind zu einem großen Teil EMAS-zertifiziert und werden regelmäßig gemäß unseren Richtlinien auditiert.

Jährliche Auswertungen des Aufkommens gefährlicher und nicht gefährlicher Abfälle in Kundl und Schafotenau legen offen, bei welchen Prozessen bzw. in welchen Bereichen welche Abfallmengen anfallen. Einige wenige Prozesse bestimmen das Abfallaufkommen maßgeblich.

In Kundl wurde 1991 die „Zentrale Abfallsammelstelle (ZASS)“ als wichtigste tertiäre Sammelstelle und Drehscheibe der Abfalllogistik errichtet. Um die Abfalllogistik weiter zu verbessern und an die Standortentwicklung in Kundl anzupassen, befindet sich eine neue Örtlichkeit für die ZASS aktuell in Evaluierung. In Schafotenau wurde Ende 2013 durch die Inbetriebnahme der ZASS Schafotenau der dynamischen Standortentwicklung Rechnung getragen.

Im Jahr 2021 wurde die Abfalllogistik an ein externes Unternehmen übergeben. Dieses Unternehmen tritt aber nicht als Sammler oder Behandler auf, sondern unterstützt die Sandoz GmbH bei der internen und externen Logistik bzw. bei verschiedenen Verbesserungs- und Optimierungsprozessen.

2021 war Kundl von umfassenden Adaptierungen im Rahmen von Transformationen geprägt. In diesem Zusammenhang wurden einige Produktionsanlagen und Gebäude demontiert bzw. vollständig rückgebaut, um die

zukünftige Standortentwicklung zu unterstützen. Bei diesen Aktivitäten sind signifikante Mengen an Abfällen angefallen. Der überwiegende Teil (82 %) konnte einem Recycling zugeführt werden. Das Abfallaufkommen für diese Aktivitäten betrug 2021 insgesamt 7150 Tonnen. Da diese Abfälle nicht standardmäßig im normalen operativen Betrieb anfallen, werden diese nicht bei den Daten am Ende des Berichtes dargestellt. Dies ist sinnvoll, um die Entwicklung der Abfälle über die Jahre nachvollziehbarer darstellen zu können. Nachfolgend eine Aufteilung der Fraktionen in gefährliche und nicht gefährliche Abfälle aus Transformationsprojekten.

Seit 2020 fokussieren wir uns auf Kunststoffabfälle. Als Grundlage für zukünftige Reduktionsmaßnahmen wurde erhoben, wo die größten Kunststoffabfallmengen zu verzeichnen sind bzw. wo am Standort relevante Kunststoffmengen eingesetzt werden. Die Aktivitäten im Rahmen der „Single Use Plastic Initiative“ (Ersatz von Kunststoff aus den an den Standorten verbrauchten Gütern des täglichen Bedarfs) konnten 2021 erfolgreich umgesetzt werden.

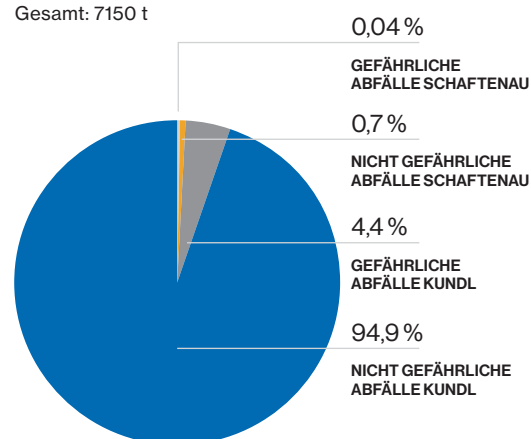
Weitere Maßnahmen der Abfallreduktion der letzten Jahre:

- Anlieferung von Rohstoffen in Tanks zur Einsparung von Leergebinden
- Verwendung größerer Gebinde
- Recyclingprozess zur Wiederverwendung von IBC-Containern
- Erhöhung der Konzentration bei Stoffen (Verringerung der Zahl an Leergebinden)
- laufende Kontrolle der Entsorgungsbekälder vor Ort auf allenfalls unsachgemäße Entsorgung und Nachschulung von Mitarbeitenden und externen Kontraktoren im Bedarfsfall

Die Verfahren zur Lösemittelrückgewinnung sowie Technologien zur Gewinnung von Nebenprodukten wie Biosol® und Biosol forte® tragen wesentlich

ABFALLAUFKOMMEN AUSBAU- UND AB- BRUCHTÄTIGKEITEN 2021

Kundl und Schafotenau
Gesamt: 7150 t



dazu bei, Jahr für Jahr große Mengen an Abfall zu vermeiden.

Biosol® und Biosol Forte® – Organische Dünger

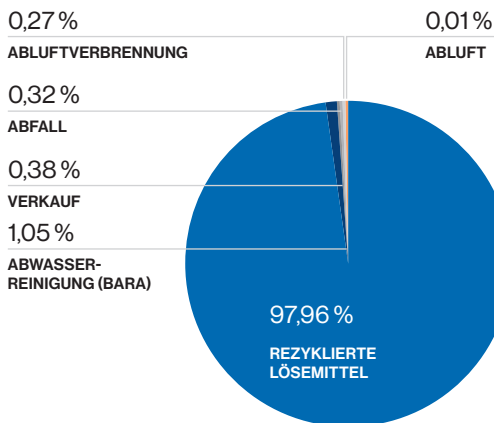
Bei der Verwertung des bei der Penicillinproduktion anfallenden Pilzmycels entsteht ein effektives Düngemittel. Pilzmycel ist Biomasse, die bei der Fermentation von Penicillin kultiviert wird und Penicillin als Stoffwechselprodukt ausscheidet. Nach Abtrennung der Wirkstoffe wird die verbleibende Biomasse durch Trocknung und Inaktivierung zu Biosol®, einem wertvollen Dünger, verarbeitet.

Auch Biosol Forte®, das durch Aufarbeitung von Biomasse aus der betriebseigenen Abwasserreinigungsanlage gewonnen wird, ist als Düngemittel für die integrierte landwirtschaftliche Produktion zugelassen – Biosol® auch für den biologischen Landbau, was von der österreichischen Zertifizierungsstelle (Austria Bio Garantie) jährlich kontrolliert und zertifiziert wird.

Biosol® und Biosol Forte® steigern durch den hohen Gehalt an organischer Substanz den Humusgehalt der Böden, tragen zu einer optimalen Ernährung der Pflanzen und Aktivierung des Bo-

LÖSEMITTELEINSATZ UND VERLUSTE 2021

Kundl und Schafte-
nau
Gesamt: 161.439 t



denlebens bei und werden weltweit vertrieben. Im Jahr 2021 wurden über 12.000 Tonnen an Dünger für eine nachhaltige Landwirtschaft produziert.

Lösemittelrecycling

Lösemittel sind flüchtige, organische Verbindungen, die Stoffe lösen, ohne diese chemisch zu verändern. Wir setzen Lösemittel unter anderem zur Extraktion von Wirkstoffen nach der Fermentation ein.

Die wichtigsten Lösungsmittel sind Butylacetat, Isopropanol, Ethanol und Acetonitril. Seit den 1960er-Jahren setzen wir an unseren Tiroler Standorten Lösemittel im Rahmen von Prozessen ein, die eine mehrmalige Nutzung erlauben. Durchdachte, geschlossene Systeme, spezielle Destillationsanlagen für gebrauchte Lösemittelgemische und ausgedehnte Kreislaufsysteme ermöglichen heute einen Recyclinganteil von 8 %. So können wir Lösemittel im Durchschnitt etwa 50-mal verwenden, bevor sie in unserer werkseigenen, biologischen Abwasserreinigungsanlage (BARA) abgebaut, in den Abluftverbrennungsanlagen verbrannt oder an externe Entsorger bzw. Verwerter abgegeben werden. Insgesamt betrug der

Einsatz an Lösemitteln im Jahr 2021 etwa 161.000 Tonnen.

Durch den Trend der letzten Jahre hin zu biologisch hergestellten Wirkstoffen, Intermediates und Rohmaterialien konnte der Lösungsmittel- und Chemikalienbedarf deutlich reduziert werden. So ist beispielsweise der Frischlösemittelsatz 2021 zum Vergleichsjahr 2011 auf etwa ein Drittel gesunken. Die Menge an frischem Lösungsmittel im Jahr 2021 betrug 3.287 Tonnen. Im Jahr 2011 (historische Höchstmenge) mussten noch 9.637 Tonnen an Frischlösemittel verbucht werden. Das Werk Schafte-
nau spielt im Vergleich zu Kundl bei der Verwendung von Lösemitteln eine eher untergeordnete Rolle.

Schutz von Boden und Grundwasser

Unsere Produktionsgebäude und Versorgungseinrichtungen sind durch ein dichtes Netz an Leitungen miteinander verbunden. Zum Schutz von Boden und Grundwasser vermeiden wir seit jeher konsequent die Lagerung bzw. den Transport gefährlicher Medien in erdverlegten Tanks oder Leitungen.

Gefährliche Medien, wie Säuren, Laugen und Lösemittel, werden zur Sicherheit in Rohrleitungen transportiert, die auf sogenannten Rohrbrücken über dem Boden verlaufen, sodass Leckagen sofort entdeckt werden. Leitungen für Prozessabwässer verlaufen unterirdisch im Energieleitungstunnel (ELT) oder ebenfalls über Rohrbrücken. Grundsätzlich sind nur Leitungen für Trink- und Nutzwasser, Kanäle für Regenabwasser und einzelne Abschnitte von Sanitärabwasserleitungen erdverlegt. Mit einem eigenen Überwachungssystem, verbunden mit einem langfristigen Wartungsplan, stellen wir sicher, dass es zu keinem unbemerkten Austritt eventuell belasteter Abwässer in den Untergrund kommt.

Verkehrsflächen des Betriebsareals und alle Flächen, auf denen Betriebs-

mittel oder Abfälle umgeschlagen werden, sind oberflächenversiegelt, sodass auch hier ein effizienter Schutz von Boden und Grundwasser gewährleistet ist. Chlorierte Kohlenwasserstoffe sind in Kundl für Produktionsprozesse seit April 2021 nicht mehr in Verwendung. Durch die abschließenden Untersuchungen der Bodenluft konnte der Nachweis der Schadstofffreiheit im Untergrund aller betroffenen Bereiche festgestellt werden. In Schafte-
nau werden noch geringe Mengen an Dichlormethan eingesetzt. Hier werden weiterhin regelmäßige Analysen von Bodenluftproben zum Nachweis der Schadstofffreiheit durchgeführt. Aufgrund gesetzlicher Vorschriften haben wir in den letzten Jahren Berichte über den Ausgangszustand des Bodens und des Grundwassers (Anforderung der Industrieemissionsrichtlinie) erstellt und an die Behörden übermittelt.

Die Ausgangszustandsberichte für die beiden Standorte werden laufend aktualisiert, um neue Produktionsanlagen oder veränderte Prozesse adäquat darstellen zu können. Die aktuellen Ergebnisse des in den Ausgangszustandsberichten verankerten, periodischen Grundwassermonitorings werden dabei ebenfalls in die Berichte eingearbeitet. Dabei wurden keinerlei Verunreinigungen mit den eingesetzten gefährlichen Stoffen festgestellt.

Am Standort Schafte-
nau bestehen aufgrund der Tätigkeiten einer früher am Standort angesiedelten Firma kleinräumige Verunreinigungen des Bodens, die im Einvernehmen mit den Behörden konsequent saniert werden. Ansonsten gelten in Schafte-
nau vergleichbare Vorkehrungen zum Schutz von Boden und Grundwasser wie in Kundl. Ein Unterschied zu Kundl ist, dass neben Sanitärabwasserleitungen (WAS) in Schafte-
nau auch Kanäle für geringer belastetes Produktionsabwasser (WAW) erdverlegt sind, da es keinen Energieleitunnel wie in Kundl gibt. Die Kanäle für WAS und WAW werden periodisch

mittels Kamerabefahrung geprüft, Kanalstränge mit Schäden werden in weiterer Folge saniert.

Wasser – eine endliche Ressource

Hohe Sorgfalt bringen wir auch im Umgang mit Wasser auf – sowohl bei der Ver- als auch der Entsorgung. Für die Wirkstoffproduktion in Kundl benötigen wir große Mengen Kühlwasser, das mittels werkseigener Brunnen, die zum Großteil in der Nähe des Inn-Flusses liegen, gefördert wird. Damit fördern wir überwiegend Uferfiltrat und schonen somit das Grundwasser. Das für die Produktion und die sanitären Anlagen benötigte Trinkwasser kommt aus eigenen Tiefbrunnen.

Verbrauchsreduzierende Maßnahmen, z. B. die mehrmalige Verwendung von Kühlwasser, sind in Kundl seit vielen Jahren etabliert. Hauptsächlich durch Änderungen im Produktionsportfolio ging der Wasserverbrauch in Kundl im Jahr 2021 gegenüber 2020 um circa 8 % zurück.

In Schaftenau beziehen wir das für die Produktionsprozesse erforderliche Trinkwasser aus dem kommunalen Trinkwassernetz. Der Bedarf an Kühlwasser und Wasser für die thermische Nutzung in hoch energieeffizienten Kältemaschinen bzw. Wärmepumpen für die Gebäudeheizung und -klimatisierung wird über werkseigene Grundwasserbrunnen gedeckt. Trotz des dynamischen Wachstums des Standorts Schaftenau konnte 2021 eine Reduzierung des gesamten Wasserverbrauchs am Standort Schaftenau um rund 14 % erreicht werden.



Abwasser und Schutz der aquatischen Umwelt

In Kundl stehen für die Wasserentsorgung

fünf getrennte Kanalsysteme zur Verfügung, eines für Niederschlagswasser, eines für Kühlwasser, eines für stärker

belastetes Prozessabwasser, eines für schwach belastetes Abwasser aus den Produktionsanlagen und eines für Sanitärabwasser. Durch die konsequente Trennung aller Abwasserströme stellen wir eine zielgerichtete Behandlung und Reinigung aller Abwässer sicher.



Niederschlagswasser wird in einem eigenen Kanalsystem gesammelt und im Normalfall direkt in den Inn eingeleitet. Für den Fall

einer Verunreinigung steht ein 2,4 Millionen Liter fassendes Rückhaltebecken zur Verfügung, in dem potenziell belastetes Wasser zurückgehalten und später gezielt der werkseigenen Abwasserreinigungsanlage zugeführt oder auch extern entsorgt werden kann. Durch entsprechende Detektionssysteme im Rückhaltebecken werden Leckagen am Werksgelände, z. B. im Bereich der Rohrleitungstrassen, verlässlich erkannt. Ein Abfluss in den Inn kann dadurch sicher verhindert werden.

Die Versickerung von Regenwasser an den Standorten Kundl und Schaftenau bei unkritischen Gebäuden und Anlagenbereichen, wie z. B. Infrastrukturgebäuden oder Parkflächen, hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. So wird bei Änderungen, wenn sicherheitstechnisch möglich, eine Versickerung von Regenwasser bevorzugt, um bei Starkregenereignissen die Überlastung des Vorfluters zu minimieren.

Kühlwasser wird ebenfalls direkt in den Inn abgeleitet, und zwar mit einer Maximaltemperatur von 35° C. Dies verursacht eine Erwärmung des Flusses um weniger als 0,1° C. Das Kühlwasser wird periodisch auf Kohlenwasserstoffe untersucht, um mögliche Leckagen an Wärmetauschern erkennen zu können. Durch ein seit vielen Jahren etabliertes Anlagendesign bei solchen Apparaten kann dies aber nahezu ausgeschlossen werden.

Insgesamt konnte der Wasserverbrauch in den letzten zehn Jahren um mehr als 20 % reduziert werden.

Prozessabwässer und schwach belastetes Abwasser aus den Produktionsanlagen in Kundl werden in einer werkeigenen, zweistufigen Abwasserreinigungsanlage (BARA – Betriebseigene Abwasser-Reinigungs-Anlage) biologisch gereinigt. In diese Abwasserreinigungsanlage werden auch Prozessabwässer aus Schaftenau zur Reinigung verbracht. Die zweite Reinigungsstufe wurde vor einigen Jahren teilweise durch eine Membranbelebungsanlage ergänzt.

Aufgrund der Öffnung des Standortes Kundl hin zu einem Industriepark und des erwarteten vergrößerten Abwasseraufkommens in Kombination mit einer Verschärfung der Ablaufgrenzwerte wird die BARA aktuell vollständig auf Membranfiltration umgerüstet. Durch eine modulare Erweiterungsmöglichkeit der neuen Anlagenteile kann auf einen veränderten Bedarf rasch reagiert werden.

Die täglichen Kontrollen der BARA in Kundl bestätigen auch für 2021 die ausgezeichnete Reinigungsleistung. Der effektive Jahresdurchschnittswert der Abbauleistung liegt bei etwa 99 % (biologischer Sauerstoffbedarf) bzw. bei etwa 95 % (chemischer Sauerstoffbedarf). Bei Stickstoff konnte 2021 eine Reinigungsleistung von über 90 % erreicht werden. Diese Kennziffern belegen, dass die organischen Verunreinigungen im Produktionsabwasser in der betriebseigenen Abwasserreinigungsanlage fast vollständig eliminiert werden können.

Abwässer aus sanitären Anlagen werden von Produktionsabwässern ge-

Die Abwassermenge am Standort Kundl reduzierte sich seit 2011 um über 35 %.

trennt erfasst und über das öffentliche Kanalnetz entsorgt.

Auch in Schafftenau werden die verschiedenen Abwässer den Anforderungen entsprechend entsorgt. Niederschlagswasser wird je nach Anfallsort versickert oder in den Gießenbach eingeleitet. Schafftenau verfügt ebenfalls über ein Rückhaltebecken, das im Ereignisfall (beispielsweise bei einem Brand oder Transportunfall am Werks-gelände) einen Abfluss von eventuell verunreinigtem Oberflächenwasser in das Erdreich bzw. den Inn verhindert.

Höher belastetes Produktionsabwasser kommt in Sammel tanks und wird per Lkw nach Kundl transportiert und dort in die betriebliche Abwasserreinigungs-anlage eingebracht. Dies entlastet die kommunale Kläranlage in Schafftenau und unterstützt den Denitrifikationspro-zess in der betrieblichen Abwasserrei-nigungsanlage in Kundl.

Weniger stark belastetes Produktions-abwasser und Sanitärabwasser wird in das kommunale Kanalsystem eingelei-tet. Kühlabwasser wird separat erfasst und unter Einhaltung strenger Auflagen dem örtlichen Gießenbach und über einen neu errichteten Kanal auch direkt dem Vorfluter Inn zugeführt.

Die Vermeidung von Wirkstofffreiset-zungen in die aquatische Umwelt ist bereits seit vielen Jahren ein essenzieller Baustein unserer HSE-Aktivitäten an den Standorten Kundl und Schafftenau. Dies ist erforderlich, um einerseits der weltweiten Problematik von Antibioti-karesistenzen entgegenzuwirken und andererseits die aquatische Umwelt vor

schädlichen Einflüssen zu schützen. Als großer Antibiotikaproduzent nimmt die Sandoz GmbH ihre Verantwortung durch ein entsprechendes Risikoma-nagement, periodische Messungen und die Bewusstseinsbildung mittels Schulungsprogrammen wahr. Bei der Etablierung von neuen Prozessen oder der Anpassung bestehender Produk-tionsprozesse ist der Aspekt der Ver-meidung von Wirkstoffen im Abwasser einer der wesentlichen Bestandteile der Prozessrisikoanalyse (PRORA). Das vor einigen Jahren eingeführte pe-riodische Monitoring des Ablaufes der BARA auf relevante Wirkstoffe belegt, dass auch diese in der BARA so gut wie vollständig abgebaut werden und die international geltenden Grenzwerte für Wirkstoffe in Abwassersystemen und die restriktiven Novartis Vorgaben mehr als deutlich unterschritten werden.

Mit der Teilnahme am PSCI-Programm (Pharmaceutical-Supply-Chain-Initiative-Programm) verpflichten wir uns zur Nachhaltigkeit im Bereich Soziales, Ge-sundheit, Sicherheit und Umweltschutz. PIE (Pharmaceuticals In Environment) ist ein essenzieller Bestandteil dieser Initiative.

Seit Herbst 2016 werden die Infrastruk-tureinrichtungen (im Wesentlichen An-lagen zur Wasserversorgung, Abwas-serentsorgung, Düngemittelproduktion und Dampfkesselanlagen bzw. zentrale Abluftreinigungsanlagen) von einem ex-ternen Partnerunternehmen betrieben, wobei die Anlagen selbst im Eigentum der Novartis verblieben sind. Das No-vartis Betriebspersonal wurde im Zuge dieses Übergangs vom Partnerunter-nehmen übernommen.



Abluft – Vermeidung von Emissionen in die Luft

Der Einsatz von Löse-mitteln wie auch die betriebliche Abwasserreinigungsanlage im Werk Kundl verursachen geruchs-

und lösemittelbelastete Abluftströme. Seit vielen Jahren wird die Abluft in Kundl und Schafftenau über geschlos-sene Systeme und betriebsweite Ab-luftnetze erfasst.

Die Abgasströme werden überwiegend thermisch behandelt, womit Emissionen auf ein Minimum reduziert werden kön-nen. Es kommen aber auch Reinigungs-verfahren wie Aktivkohleadsorption, Kryokondensation oder Wäschersyste-me zum Einsatz. Diese Anlagen werden speziell dann eingesetzt, wenn bei einer etwaigen Verbrennung Sekundäremis-sionen (z. B. NO_x) entstehen.

Da am Standort Kundl keine halogenier-ten Kohlenwasserstoffe mehr für Pro-duktionsprozesse verwendet werden, wurde die zugehörige Anlage zur Ver-brennung der hoch belasteten Prozes-sablufte 2021 vollständig zurückgebaut.

Für einen Produktionsprozess in Schaf-tenau muss weiterhin eine geringe Menge an Dichlormethan als haloge-nierter Kohlenwasserstoff eingesetzt werden. Die überholte Abluftreini-gungsanlage für die Abluft aus diesem Prozess wurde 2021 durch eine mo-derne, dem letzten Stand der Technik entsprechende Abluftreinigungsanlage ersetzt. Durch eine technisch ausge-reifte Kombination von Kryokondensa-tion und Aktivkohleadsorption können die geltenden Grenzwerte problemlos eingehalten werden.

Geruch

Aufgrund der hauptsächlich biologi-schen Prozesse in Kundl entstehen auch stark geruchsbelastete Ab-gasströme. In der Vergangenheit hat dies zu entsprechenden Nachbar-schaftsbeschwerden geführt. Durch eine Vielzahl von Optimierungsmaßnah-men konnte eine nachhaltige Verbesse-rung erzielt werden.

Die am stärksten geruchsbelastete Abluft der Abwasserreinigungsanlage

Kundl wird dank geschlossener Systeme bzw. Einhausung vollständig erfasst und kommt in eine eigene regenerative Nachoxidationsanlage (RNO) zur Verbrennung. Abluft aus der Düngemittelproduktion (Biosol® und Biosol forte®) wird ebenfalls in dieser RNO oder im Kesselhaus verbrannt.

Durch die Verbrennung dieser stark geruchsbelasteten Abgasströme liegen Geruchsbeschwerden aus der Nachbarschaft heute auf einem konstant niedrigen Niveau. Trotz der mittlerweile sehr guten Situation werden im Sinne einer nachhaltigen Lebensqualität in der Gemeinde allfällige Beschwerden mit Nachdruck verfolgt. Dem Thema „Geruch“ wird nach wie vor große Aufmerksamkeit geschenkt.

Lärm

Der Lärmpegel des Werkes Kundl liegt im Bereich des Grundpegels im Inntal, der durch Eisenbahn, Autobahn und von Einrichtungen der Nachbarschaft verursacht wird. Dies konnte durch eine Reihe von Maßnahmen in den letzten Jahren, u. a. den Einbau von Schalldämpfern in Abluftleitungen oder schalldämmende Fassaden, erreicht werden. Für Neuanlagen gelten entsprechend strenge Errichtungsvorschriften.

In Schafotenau ist die Situation aufgrund der Lage in einem reinen Gewerbegebiet weniger sensibel, trotzdem gelten die gleichen strengen Vorgaben.

Nachhaltiger Energieeinsatz



Energieträger

Erdgas und elektrische Energie – diese ausschließlich aus erneuerbaren Quellen – sind unsere Hauptenergieträger. Seit 2014 stammt der Strom unseres Stromlieferanten aus erneuerbaren



Aufgrund von Adaptierungen, aber auch der hohen Verfügbarkeit der Abluftreinigungsanlagen, haben sich die Lösungsmittlemissionen der Sandoz GmbH im Vergleich zu 2020 mehr als halbiert.

Energiequellen, vorwiegend aus Wasserkraft (circa 85 %), und ist somit annähernd CO₂-neutral. Mit der Nutzung von Strom vorwiegend aus Wasserkraft unterstützen die Tiroler Standorte das Ziel von Novartis, die CO₂-Emissionen stark zu reduzieren. Dazu kommt Diesel für den Betrieb von Notstromaggregaten. Hauptverbraucher von Strom sind Kompressoren und Elektromotoren, ein großer Anteil entfällt dabei auf die Rührwerke und die Druckluftversorgung, v. a. der Fermentationsbetriebe.



Energieverbrauch

Während der Gesamtenergieverbrauch bis zum Jahr 2003 kontinuierlich gestiegen ist, konnte durch Umstellung auf energiesparende Produktionsverfahren und Energiesparmaßnahmen bis heute eine signifikante Absenkung des Energieverbrauchs erreicht werden. Der Verbrauch an Energie (Erdgas und Strom) liegt heute bei etwa 1900 TJ/Jahr. Seit dem Jahr 2009 werden Einsparungen durch Energiesparprojekte gesondert dokumentiert. Die dokumentierten Maßnahmen summieren sich inzwischen auf über 500 TJ/Jahr. Mit dieser Energiemenge könnte der Energiebedarf von etwa 10.000 Haushalten gedeckt werden.

In Schafotenau war der Energieverbrauch seit 2012 aufgrund des dynamischen Wachstums des Standortes deutlich angestiegen. 2016 war infolge der Modernisierung zweier Anlagen und der dadurch bedingten Produktionsunterbrechung ein geringerer Verbrauch als 2015 zu verzeichnen. 2017 gingen die beiden genannten Anlagen

wieder in Vollbetrieb, was zu einem neuerlichen Anstieg des Energieverbrauchs geführt hat, der seit 2017 anhält. Für 2022 ist die Inbetriebnahme zusätzlicher Produktionsanlagen geplant, die den Energieverbrauch in Schafotenau weiter steigern werden.

Fernwärme für Kundl

Betriebliche Abwärme wird betriebsintern wie extern als Fernwärme genutzt. Als Abwärmequelle dienen primär die Trocknungsanlagen für die Düngemittel Biosol® und Biosol Forte® sowie die Druckluftkompressoren, die v. a. die Fermentation mit Druckluft versorgen. Die Gründung einer gemeindeeigenen Fernwärmegesellschaft für die Nutzung von Abwärme als Fernwärme erfolgte 1996. Heute nutzen mehr als 70 % der Kundler Haushalte diese umweltfreundliche Heizquelle. Derzeit werden pro Jahr circa 29 Millionen Kilowattstunden Energie von uns zur Verfügung gestellt. Betriebsintern wird betriebliche Abwärme in Kundl in ein eigenes Warmwassernetz mit einem Temperaturniveau von 90° C eingespeist, das einerseits der Heizung von Gebäuden dient, andererseits der Produktion, und zwar überall dort, wo Wärmezufuhr auf reduziertem Temperaturniveau verwendet werden kann.

Effiziente Prozessdampfproduktion

In Kundl und Schafotenau nutzen wir emissionsarmes Erdgas zur Herstellung von Prozessdampf und setzen dabei auf hohe Effizienz und damit möglichst geringe Energieverluste bei der Dampferzeugung. Dafür werden bei mehreren Kesseln sogenannte Economiser eingesetzt, die die Aufgabe haben, dem Abgas Restwärme zu entziehen. Die

konsequente Rückführung von Dampfkondensat erhöht die Effizienz des gesamten Dampfprozesses zusätzlich. Die Restwärme wird genutzt, um Kesselspeisewasser vorzuwärmen beziehungsweise wird Wärme in die internen Warmwassernetze (WW90 bzw. W55) ausgekoppelt.

Einzelprojekte – Energiesparmaßnahmen

Unser Energiemanagement hat als Ziel, ein vertieftes Verständnis darüber zu gewinnen, welche Prozesse in welchem Ausmaß zum Gesamtverbrauch beitragen, und aufbauend darauf Energieeffizienzmaßnahmen zu identifizieren. Dies gelingt uns durch Erfassen und Messen sowie die Analyse wesentlicher Energieverbraucher und die wirtschaftliche Bewertung möglicher Maßnahmen. Die Dokumentation der Potenziale und der Projekte erfolgt in einer laufend fortgeschriebenen Energiesparprojektliste. Durch die Umsetzung zahlreicher Maßnahmen können jährlich 1–1,5 % des Standortenergiebedarfs eingespart werden. 2021 konnten über 40 Energiesparprojekte am Standort Kundl und Schaftenau erfolgreich umgesetzt werden.

Folgend die beiden größten Projekte bei den Energiesparaktivitäten in 2021:

1. Durch Optimierung der Rührerkonfiguration bei der Fermentation von Penicillin wurde im Pilotmaßstab eine Reduktion der Rührenergie bis zu 15 % erzielt. In weiterer Folge wurde ein Großfermenter mit dem entsprechenden Rührersetup ausgerüstet, und es zeigte sich in weiterer Folge eine Rührenergieeinsparung von sogar 25 %. Aufgrund dieses großen Erfolges wurden 2021 weitere drei Großfermenter mit dieser neuen Rührerkonfiguration (Einbau neuer Axialrührwerke) ausgestattet. Es ist geplant, bis 2022 alle zehn Großfermenter aufzurüsten. Nach Abschluss erwarten wir eine Einsparung an elektrischer Energie in Höhe des Bedarfs von 1135 durchschnittlichen Haushalten (Durch-

schnittsverbrauch eines Haushaltes 4,5 MWh/Jahr).

2. Durch die aktuell laufende Installation einer großtechnischen Wärmepumpenanlage können wir zukünftig den Erdgasbedarf für die Warmwassererzeugung um rund 11.000 MWh/Jahr reduzieren. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das zweite Quartal 2022 geplant. Die erwartete Einsparung entspricht dem Heizenergiebedarf von durchschnittlich 500 Einfamilienhäusern.

Für 2022 liegt im Nachhaltigkeitsbereich der Fokus auf der Weiterentwicklung und Umsetzung der nächsten Schritte der Dekarbonisierungsstrategie für die Standorte Kundl und Schaftenau. Dabei geht es darum, nach der erfolgreichen Eliminierung der CO₂-Emissionen aus Strom auch die CO₂-Emissionen durch die Verbrennung von Erdgas als fossilen Energieträger weiter zu reduzieren und schlussendlich zu beseitigen. Dafür befinden sich aktuell langfristige technische Maßnahmen wie die Komplettumrüstung der Düngemitteltrocknung von Dampf auf eine Niedertemperaturschiene sowie eine eigene Biogasproduktion aus Abwasser und die Möglichkeiten zur Nutzung von Biomasse zur Dampferzeugung in Prüfung. Auch was die Optimierung der Produktionsprozesse betrifft, bestehen noch weitere Potenziale (z. B. Vakuumdestillation), die einen wichtigen Beitrag im Rahmen der Gesamtstrategie leisten können.

Transport, Logistik und Verkehr

Lagerhaltung und Logistik spielen durch den großen Bedarf an Rohstoffen eine wichtige Rolle und unterliegen strengen internen Richtlinien mit einer klaren Klassifizierung der zu lagernden Güter nach Kategorien sowie der Forderung nach einer getrennten Lagerung und Sicherheitsmaßnahmen, die auf die Lagerkategorie abgestimmt

sind. Diese Richtlinien werden in der täglichen Praxis konsequent umgesetzt. Unsere kompetenten externen Logistikpartner verpflichten sich ebenfalls zur Einhaltung aller Vorschriften und werden in regelmäßigen Abständen entsprechend auditiert.

Die Anlieferung von Massengütern erfolgt größtenteils über die Schiene. Das Werk Kundl besitzt dazu einen werkseigenen Gleisanschluss.

Mit einem eigenen Werksverkehr bieten wir unseren Mitarbeitenden aus der Region die Möglichkeit, das Auto stehen zu lassen und bequem per Bus in die Arbeit und von der Arbeit nach Hause zu fahren. Für dienstliche Fahrten zwischen Kundl und Schaftenau wurde 2016 ein Shuttlebusverkehr eingerichtet.

Brandschutz und Betriebsfeuerwehr

Jedes Jahr bewältigen wir in den beiden Werken Kundl und Schaftenau rund 250 Einsätze. Diese sind größtenteils Fehl- und Täuschungsalarme der Brandmeldeanlagen sowie Einsätze im Rahmen der Erste-Hilfe-Leistungen unserer Ersthelfergruppe. Schwere Vorfälle gab es in den letzten Jahren kaum, was auch den vorhandenen Anlagen zur Brandfrüherkennung und der Alarmierung geschuldet ist. Unsere Produktions- und Lagergebäude verfügen über etwa 16.000 Brand- und Gasmelder. Hinzu kommen regelmäßige Brandschutzschulungen für Mitarbeitende.

Die werkseigenen Betriebsfeuerwehren repräsentieren einen wesentlichen Teil unseres Sicherheitssystems. Sie sind zur Bewältigung von Großeinsätzen in die Landesleitstelle eingebunden und erhalten je nach Erfordernis auch Unterstützung durch externe Feuerwehren. Von den 74 freiwilligen Mitgliedern der Betriebsfeuerwehr Kundl und den 56 freiwilligen Mitgliedern der Betriebsfeuerwehr Schaftenau ist der Großteil für den Einsatz mit schweren Atemschutzgeräten ausgebildet und aufgrund der jährlich vorgeschriebe-

nen medizinischen Untersuchungen im Ernstfall einsetzbar.

Unsere Betriebsfeuerwehren sind als Chemiewehr auch in das Transport-Unfall-Informationen-System (TUIS) eingebunden. Damit unterstützen wir die freiwilligen regionalen Feuerwehren bei Einsätzen bei größeren Bränden und auch bei Transportunfällen außerhalb des Werksgeländes durch Beratung über unsere Chemiefachleute oder mit Spezialgeräten.



Indirekte Umweltaspekte

Während die direkten Umweltaspekte unsere betrieblichen Kontrolle unterliegen, kommt bei den indirekten Umweltaspekten unser Schnittstellenmanagement mit Partnern und Interessengruppen zu tragen. Beispiele für indirekte Umweltaspekte, die wir in unserem Handeln und unseren Entscheidungen berücksichtigen, sind etwa qualitätsbezogene, kaufmännische, gesundheits- und sicherheitsbezogene und ökologische Beschaffungskriterien.

Zudem ist Novartis Mitglied der Pharmaceutical Supply Chain Initiative (PSCI) und unterstützt die Prinzipien für ein verantwortungsvolles Lieferkettenmanagement in den Bereichen Ethik, Arbeit, Gesundheit und Sicherheit, Umwelt.

Ein Beispiel in diesem Kontext ist der Einkauf von Strom. Die in Kundl und Schafftenau verbrauchte elektrische Energie stammt seit 2014 ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen.

Unsere PatientInnen informieren wir mittels Beipackzettel über die korrekte, umweltschonende Entsorgung von Abfallmedikamenten. Gewerbliche Kunden erhalten alle erforderlichen Informationen mittels Sicherheitsdatenblättern.

Maßnahmen für die Umwelt am Standort Wien

An unserem Wiener Standort halten wir unseren ökologischen Fußabdruck durch nachhaltige Initiativen gering. Einige Beispiele sind:

Think small: Durch effektivere Raumnutzung des 2020 bezogenen Büros konnte die Grundfläche um 50 % reduziert werden. Damit verbunden sind auch Einsparungen bei Strom, Heizkosten und allen anderen Verbrauchsgütern.

Regional und Fairtrade: Wir achten bei der Versorgung unserer Mitarbeitenden auf Nachhaltigkeit. Obstkörbe werden regional und saisonal bestückt und ausschließlich Fairtrade-Kaffee zur Verfügung gestellt.

Vermeidung von Abfall und Kunststoffen: Wir verzichten in unseren Büros auf PET-Flaschen, Einwegbecher und anderes Einweggeschirr.

Mülltrennung: Ist an allen Standorten verpflichtend und wird durch die entsprechende Infrastruktur unterstützt.

Elektro- und Hybridautos: Novartis hat sich zum Ziel gesetzt, global bis 2025 CO₂-neutral zu werden. Das unterstützen wir, indem wir auch in Österreich schrittweise unsere Flotte auf emissionsfreie oder Hybridfahrzeuge umstellen.

Worauf wir 2021 im Umweltbereich besonders stolz sind

Durch die Öffnung des Standortes und die damit einhergehende Ansiedelung externer Firmen im Rahmen des neu implementierten Technologie- und Life-Science-Parks wird der bestehende Forschungs-, Entwicklungs- und Produktionsstandort in Kundl bzw. Schafftenau weiterentwickelt, was zugleich einen vergrößerten Kapazitätsbedarf der Infrastrukturanlagen zur Folge hat. Um jederzeit die Reinheitsanforderun-

gen an die Abwässer aus dem Technology Campus sicherstellen zu können, wird die betriebliche Abwasserreinigungsanlage (BARA) aktuell nachhaltig erweitert und auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Zukünftig werden 100 % der anfallenden Abwässer an einer der größten Industriekläranlagen Österreichs membranfiltriert.

Durch umgesetzte Energiesparprojekte konnte 2021 eine Energieeinsparung von insgesamt 6500 MWh erzielt werden. Dies ist eine CO₂-Einsparung von jährlich 974 Tonnen oder acht Millionen an nicht gefahrenen Kilometern mit einem durchschnittlichen Personenkraftwagen der Kompaktklasse.

Durch die aktuell laufende Installation einer großtechnischen Wärmepumpenanlage können wir zukünftig den Erdgasbedarf am Standort Kundl um 11.300 MWh/Jahr reduzieren. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für das zweite Quartal 2022 geplant. Die erwartete Einsparung entspricht dem Heizenergiebedarf von durchschnittlich 500 Einfamilienhäusern.

Die Trocknung der Bakterienbiomasse der Abwasserreinigungsanlage und des Pilzmycels aus der Fermentation ist ein sehr energieintensiver Prozess. Durch Versuche konnte ein grundsätzlicher Weg aufgezeigt werden, wie dieser Prozess mit Niedertemperaturenergie bewerkstelligt werden kann. Einige Hürden sind zwar noch zu nehmen, aber mit dieser Maßnahme könnte der Energiebedarf des Standortes Kundl nachhaltig reduziert werden. Eine Gesamtreduzierung des Energiebedarfes vom Standort Kundl von 20–25 % scheint machbar zu sein. Dies wäre ein erster Meilenstein hin zu einer zukünftigen CO₂-neutralen Produktion in Kundl und Schafftenau.

Der Schutz von Boden und Grundwasser ist einer der wesentlichen Aspekte einer nachhaltigen Umweltpolitik. Im Zuge von Umgestaltungen in Kundl

wurden im Jahr 2021 umfangreiche Bodenuntersuchungen durchgeführt. Bei keiner Analyse wurden relevante Kontaminationen im Erdreich festgestellt. Begleitende Analysen des Grundwassers auf potenzielle Kontaminationen bestätigen diese Untersuchungen. Der nachhaltige Schutz von Boden und Grundwasser an den Standorten Kundl und Schafftenau ist im gesamten Novartis Konzern beispielgebend. Die jahrzehntelange, konsequente Umsetzung von primären und sekundären Schutzmaßnahmen für Grundwasser und Boden zahlen sich aus.

Der Lösemittelverbrauch für unsere Produktionsprozesse in Kundl und Schafftenau ist wiederum deutlich ge-

sunken. Durch effiziente Destillations- und Aufarbeitungsprozesse der eingesetzten Lösungsmittel konnte 2021 mit 98 % Recyclingquote ein historischer Höchststand erreicht werden. Jedes eingesetzte Kilogramm an Lösemittel wird durchschnittlich 50-mal wiederverwendet.

Mitte des Jahres 2021 konnte, auch aufgrund entsprechender Investitionsförderung durch die Bundesregierung, der Spatenstich für eine moderne Penicillin-Aufarbeitungsanlage gemacht werden. Das neue enzymatische Verfahren ersetzt einen aktuellen chemischen Syntheseprozess. Beim neuen Verfahren kann auf Lösungsmittel zur Gänze verzichtet werden. Der

neue Prozess hat einen sehr positiven Impact auf den CO₂-Footprint, benötigt wesentlich weniger Strom und Erdgas durch den Wegfall der Lösungsmittelaufarbeitung und generiert einen signifikanten Rückgang der Abwässer im Vergleich zum bestehenden Prozess. Durch die voll integrierte Produktionsanlage am Standort Kundl werden Transporte von Zwischenprodukten innerhalb Europas vollständig eliminiert. Die neue Produktionsanlage wird Anfang 2023 in Betrieb genommen. Durch diese Investitionsmaßnahme wird der zunehmenden Verlagerung der Herstellung von pharmazeutischen Produkten in den asiatischen Raum entgegengewirkt.

Durch effiziente Destillations- und Aufarbeitungsprozesse der eingesetzten Lösungsmittel konnte 2021 mit 98 % Recyclingquote ein historischer Höchststand erreicht werden.



Was wir uns für 2022 vorgenommen haben



Ziele 2021	36
Ergebnisse 2021	36
Zielerreichung in Prozent	36
Plan 2022	36
Termine und Zuständigkeiten	36

HSE-Management/Kundl und Schaftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
-	-	-	Stärkung der HSE-Kultur am Standort	Termin: 31. 12. 2022
-	-	-	Ausarbeitung eines HSE-Kommunikationsplans unter Einbeziehung aller relevanten HSE-Stakeholder	Zuständigkeit: Campus & Site HSE
-	-	-	Überarbeitung des HSE-Handbuchs	
-	-	-	Verwaltung aller HSE-relevanten Pflichten und Aufgaben sowie Durchführung eines Legal Compliance Workshops	

Mitarbeitende/Gesundheit / Alle Standorte

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Die Energized for Life-Initiative (EfL), abgestimmt auf die Anforderungen der jeweiligen Site- und Mitarbeiterbedürfnisse, soll weiterentwickelt werden. Ein wesentlicher Punkt ist das Gestalten und Umsetzen eines Aktionsplans 2021 rund um die vier Säulen von Energized for Life.	Die EfL-Initiative wurde 2021 auf „Health Management goes digital“ angepasst und nach den Anforderung des Pandemiemanagements umgesetzt: Thementage, Webinare sowie individuelles Coaching rund um Schwerpunktthemen innerhalb der globalen Initiative waren stark gebucht. Die rege Beteiligung zeigte das große Interesse der Mitarbeitenden an den Energized for Life-Angeboten.	100 %	EfL-Initiative: Kontinuierliche Weiterentwicklung der Kultur durch EfL-Aktivitäten mit den Fokusthemen Bewusstseinsbildung, Prävention und Unterstützung spezifischer Zielgruppen an den Standorten	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Betriebliches Gesundheitsmanagement
Entwicklung von Ernährungskonzepten an unseren Standorten: Ernährungs-App am Campus Kundl/Schaftenau	In Zusammenarbeit mit CBRE und Eurest wurde der Rollout der App mit den Funktionalitäten Feedback, Auslastungsanzeige und Vorbestellung von individuellem Ernährungsangebot umgesetzt. Die App wird laufend gesichtet und weiterentwickelt.	100 %	Nutrition: Anpassung der Verpflegungsangebote an die Choice with Responsibility-Initiative	
Movement & Mobility: Ausrollen eines Bike-Konzepts, digitale Bewegungsprogramme (Homeoffice: Aktive Pause)	Das Bike-Konzept wurde „on hold“ gesetzt, ist aber weiterhin in Diskussion. Die Bewegungsprogramme sind ausgebucht. Ein spezielles Angebot für Bewegung und Ergonomie im Homeoffice wurde ausgearbeitet.	75 %	Movement & Mobility: Ausgewogenes Trainingskonzept mit Onsite- und Online-Trainings und Schwerpunkt auf Stabilisierungsübungen, Rumpfstabilität, Ergonomie und Herz-Kreislauf (Prävention)	
Kultur & Kommunikation: Storytelling an unseren Standorten, Awareness-Kampagnen in mehreren Sprachen, Trainings und Workshops für Führungskräfte und Mitarbeitende	Sehr gelungene Zusammenarbeit mit Communications an unseren Standorten in Österreich. Kommunikationsmaterialien sind an die verschiedenen Zielgruppen angepasst. Erfolgreich umgesetzt: Print, Digital (neuer Intranetauftritt, sog. Businesscard, wurde erstellt), Start von Podcasts sowie Umsetzen eines Films für Schulungszwecke (Ergonomie).	100 %	Kultur & Kommunikation: Storytelling an unseren Standorten, Awareness-Kampagnen in mehreren Sprachen, Trainings und Workshops für Führungskräfte und Mitarbeitende	

8) Zielerreichung in Prozent

Mitarbeitende/Gesundheit/Alle Standorte

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Zusammenarbeit mit weiteren Abteilungen (HSE, ERG: Nachhaltigkeit/Sustainability)	Die enge Zusammenarbeit mit ERGs (wöchentliche Jour Fixes) sowie den sog. Culture Activators (Meetings einmal pro Quartal) wurde erfolgreich fortgeführt.	85 %	Stakeholder Management: Intensivierung der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem Team von Occupational Health	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Betriebliches Gesundheitsmanagement
Mental Health Prevention: Vorträge, individuelles Coaching, EAP (Employee Assistance Program)	Sämtliche Webinare und Expertenvorträge waren ausgebucht. Dies zeigt das hohe Interesse der Mitarbeitenden an bewussten bildenden Maßnahmen.	100 %	Mental Health Prevention: Fortsetzung des Konzepts zur Mental Health Prevention	
Ergonomiekonzepte: im Büro und Homeoffice	Neben der digitalen Beratung der Mitarbeitenden durch Ergonomieexperten zur optimalen Einstellung des Homeoffice-Arbeitsplatzes gab es Sonderzahlungen für gewisse Positionen zur Ausstattung des Homeoffice-Arbeitsplatzes. Ergänzt wurden diese Maßnahmen durch Onsite-Beratung für Mitarbeitende am Standort in Kooperation mit dem Bereich Arbeitsmedizin.	100 %	Ergonomie: Fortsetzung der Ergonomie-Beratung für Mitarbeitende an den Standorten und im Homeoffice. Einrichtung sog. Ergonomic Zones (Steharbeitsplätze) an den Standorten	

Mitarbeitende/Arbeitssicherheit/Kundl und Schafftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
-	-	-	Umsetzung der aktualisierten Novartis HSE-Vorgaben (GOP) am Standort gemäß Umsetzungsplan	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Alle Bereiche
Auch 2021 soll wieder eine Management Walkthrough Rate von 15 (bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden) erreicht werden.	Mit einer Management Walkthrough Rate von 30 für den gesamten Campus wurde das Soll übererfüllt. CQF/SDC (13) konnte die geforderte Rate knapp nicht erreichen. Grund hierfür war vor allem die coronabedingt geringe Anwesenheit am Standort. Auch Site Development (8) konnte die Rate nicht erreichen. Grund hierfür war die Transformation und der dadurch bedingte Wechsel des Bereichs Site Engineering zu Site Development. Für Global HQ Kundl gab es kein Target.	100 %	Management Walkthrough Rate von 15 (bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden)	
Konsequente Meldung unsicherer Zustände. In diesem Zusammenhang soll die „Near Miss & Good Catch Rate“ 2021 über einem Wert von 70 liegen (bezogen auf 200.000 Arbeitsstunden).	Mit einer „Near Miss & Good Catch Rate“ von 132 für den gesamten Campus wurde das Soll mehr als erfüllt. Nur Site Development (19) konnte die geforderte Rate nicht erfüllen. Grund hierfür waren die Transformation und der dadurch bedingte Wechsel des Bereichs Site Engineering zu Site Development.	100 %	Untersuchung aller pSIF-Ereignisse (potential Serious Injury Fatality) und relevanten LTI-Fälle (Lost Time Injury) inkl. Ableitung von Korrekturmaßnahmen sowie Austausch im Novartis Netzwerk	

Mitarbeitende/Arbeitssicherheit/Wien

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Kontinuierliche Fortführung der Fahrsicherheitstrainings	Insgesamt wurden 15 Trainings durchgeführt.	100 %	Fortführung der Fahrsicherheitstrainings für alle neuen Firmenwagenfahrer	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Fahrzeugnutzer, Fleet Mgm.
Sichere und medizinisch betreute Wiedereröffnung des Büros nach dem aktuellen Lockdown	Das Büro wurde wiedereröffnet. Hierbei wurden die Zugangsbeschränkungen den weiteren Covidwellen und wechselnden gesetzlichen Voraussetzungen jeweils in Zusammenarbeit mit Betriebsmedizin und Rechtsabteilung angepasst.	100 %	Sichere und medizinisch betreute Benutzung der Büros entsprechend der jeweiligen Pandemielage. Vermeidung von Clustern im Office.	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NEM-Team, arbeitsmedizinischer Dienst
Keine Arbeitsunfälle 2021	Insgesamt wurden keine Arbeitsunfälle gemeldet.	100 %	Keine Arbeitsunfälle in 2022	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Alle Bereiche

Mitarbeitende/Diversity & Inclusion (D&I)/Kundl und Schafftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
<p>Finale Genehmigung für Ausbau Minis@Novartis Schafftenau und Umsetzung</p> <p>Etablierung weiterer Employee Resource Groups (ERGs)</p> <p>Diversability: Umsetzung der ersten barrierefreien Produktions-Site am Standort Schafftenau</p>	Aufgrund der Pandemie wurde der Ausbau von Minis@Novartis Schafftenau 2021 nicht weiter vorangetrieben. Stattdessen lag der Fokus auf der sicheren und fortlaufenden Betreuung der Kinder im bestehenden Setup. 2021 wurden weitere ERGs etabliert, hierzu zählen Tierfreunde@Novartis, Men Community sowie Active Community. Im Hinblick auf Diversability schreitet die Umsetzung der ersten barrierefreien Site DS Schafftenau planmäßig voran.	70 %	Barrierefreiheit: Weitere Umsetzung der Barrierefreiheit in DS Schafftenau	Termin: fortlaufend Zuständigkeit: P&O Country Head, P&O Site Heads
-	-	-	ERGs: Neugründung der ERG „Caring for Ukraine“: Integration und Hilfestellung für ukrainische Flüchtlinge, die am Standort Kundl/Schafftenau arbeiten	Termin: fortlaufend Zuständigkeit: P&O Country Head, P&O Site Heads

Mitarbeitende/Diversity & Inclusion (D&I)/Wien

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Fortführung der Trainings am neuen Standort	Die Trainings wurden durchgeführt.	100 %	Fortführung der Trainings im Büro und virtuell, je nach Pandemiesituation	Termin: fortlaufend Zuständigkeit: D&I Champion

8) Zielerreichung in Prozent

Mitarbeitende/Aus- und Weiterbildung/Kundl und Schafftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Wahrnehmung des Training Center inner- und außerhalb von Novartis „als positives Erlebnis“	Die vielen positiven Rückmeldungen der internen und externen Lehrlinge sowie der Modulkurs-Teilnehmer im 2. Bildungsweg stellten das Training Center als „positives Erlebnis“ dar. Teilnehmer und Betrieb erachten dieses als wertvollen Partner in der Mitarbeiterentwicklung.	100 %	Überarbeitung und Anpassung der HSE-Trainings SOP-8008885 (Trainingsmatrix)	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Campus & Site HSE
Fokus auf Mitarbeitergesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden am Arbeitsplatz	Gemeinsam mit Ausbildern und BGM wurde besonderes Augenmerk auf die psychische Gesundheit der Jugendlichen gelegt.	100 %	Rollout der neuen Novartis Sicherheitsdatenbank (HazCom) für die Verwaltung von Sicherheitsdatenblättern und Stoffinformationen	
Ausarbeitung eines transparenten Bildungsangebots für die Kunden des Training Center	Das Bildungsangebot wurde durch die modulare Labor-technik-Ausbildung erweitert. Außerdem wurden die Modulkurse intensiver beworben.	100 %	Das Aus- und Weiterbildungsangebot für Mitarbeitende von Novartis und anderen Unternehmen die sich am Campus ansiedeln wollen, soll 2022 erweitert und verbessert werden. Zu diesem Zweck ist eine Ausgliederung an die Akademie für Exzellenz in Life Sciences (Axils GmbH) geplant und ein reibungsloser Übergang der Agenden vorgesehen.	Termin: fortlaufend Zuständigkeit: Site Development
Digitalisierung: 360°-Feedback	Das 360°-Feedback der Mitarbeitenden des Training Centers wurde 2021 großteils umgesetzt.	80 %		
	Die Umfragen (Feedbacks) digital umgesetzt. Auch die Assessments wurden auf digitalen Plattformen durchgeführt.	100 %		
Angebot zweier Termine für Ausbildertrainings	Die Ausbilderkurse wurden im Jänner in Präsenz und im November online durchgeführt.	100 %		
Intensivierung der technischen Trainings für Mitarbeitende mit Fokus auf Automatisierung und Digitalisierung	Ein Modulkurs in Elektrotechnik/Automatisierung wurde angeboten. Die Implementierung der Inhalte Automatisierung und Digitalisierung befinden sich (in Zusammenarbeit mit den Fachverbänden) für alle Lehrberufe noch in Ausarbeitung.	50 %		
Fortsetzung und Optimierung der Onlinetrainings	Die bestehenden Onlinetrainings wurden durch eine Hybridvariante (vor Ort und online) erweitert. Zusätzlich wurde die Ausstattung durch Touch-Bildschirme ergänzt, um den Erklärungen des Trainers noch besser folgen zu können.	100 %		

Mitarbeitende/Aus- und Weiterbildung/Wien

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeitenden nach vorgegebenen Konzernstandards (eigenes Lernsystem, externe Kurse, Hospitationen, Auslandsrotationen)	Fortbildungen und Trainings sind erfolgt. Sie wurden elektronisch dokumentiert.	100 %	Regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeitenden nach vorgegebenen Standards über konzern-eigenes Lernsystem, externe Kurse, Hospitationen sowie Auslandsrotationen	Termin: fortlaufend Zuständigkeit: Mitarbeitende, Vorgesetzte, P&O

Umwelt/Kundl und Schaftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Inbetriebnahme der neuen Abluftbehandlungsanlage für B511	Die Abluftbehandlungsanlage wurde erfolgreich in Betrieb genommen.	100 %	Umstellung auf umweltfreundliche/nachhaltige Hygieneprodukte in den Sozialbereichen	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: CBRE
Reduktion des zu entsorgenden Abfalls um 3 % durch umgesetzte Projekte	Durch umgesetzte Projekte konnte eine deutliche Abfallreduktion (>3 %) erreicht werden. Die Recyclingquote stieg um 5 %.	100 %	Reduktion des zu entsorgenden Abfalls um weitere 4 % durch umgesetzte Projekte	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Veolia, Site Engineering, Produktionsbetriebe
Fortsetzung der Single Use Plastic Initiative, v. a. Ersatz der Single-Use-PET-Getränkeflaschen durch alternative Lösungen (z. B. Mehrweg-Pfandflaschen)	Die Single Use Plastic Initiative wurde 2021 erfolgreich abgeschlossen.	100 %	Finalisierung der Planungsaktivitäten inkl. Baustart der neuen Abfallsammelstelle in Kundl	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Veolia, HSE
Reduktion der Abwassermenge zur Behandlung um 3 % durch umgesetzte Projekte	Die Abwassermenge wurde um über 7 % reduziert. Durch die Öffnung des Standorts für externe Firmen ist jedoch mit einem steigenden Abwasseranfall in den nächsten Jahren zu rechnen.	100 %	Erstellung eines neuen Abfall-Logistik-Konzepts für den Bereich Biologika in Kundl	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Betriebe, Veolia, HSE
Fortsetzung des regelmäßigen Monitorings des Ablaufs der betrieblichen ARA Kundl auf relevante Spurenstoffe	Das Monitoring wurde fortgesetzt. Alle relevanten Spurenstoffe lagen wiederum unter dem Detektionslimit.	100 %	Fortführung der Unterstützung des Umweltbundesamts im Rahmen des ALSAG (Altlastensanierungsgesetz)	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: HSE
Umsetzung der Green Team Initiative zur Ersetzung zahlreicher Rasenflächen am Campus Kundl/Schaftenau durch Wildblumenwiesen zur Verbesserung der ökologischen Vielfalt	Aufgrund der regen Bautätigkeiten am Standort Schaftenau und den Transformationsprojekten in Kundl konnte das Projekt nur ansatzweise durchgeführt werden. Freie Flächen mussten als Baustelleneinrichtungsflächen verwendet werden.	25 %	Weitere Umsetzung der Green Team Initiative zur Ersetzung zahlreicher Rasenflächen am Campus Kundl/Schaftenau nach Finalisierung der Investitionsprojekte	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Green Team KUSCH, NBS REFS, CBRE
Erlangung eines konsolidierten Abwasserbescheids für Schaftenau	Die Einreichung erfolgte 2021. Aufgrund der Covid-19-Situation findet der Verhandlungstermin erst im zweiten Quartal 2022 statt.	50 %	Finale Erlangung des Abwasserbescheids für den Standort Schaftenau	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, HSE, Veolia
–	–	–	Umsetzung der BARA-Erweiterung gem. Zeitplan	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Veolia
–	–	–	Reduktion der Abwassermenge zur BARA Kundl um 4 %	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Betriebe, Veolia, HSE

8) Zielerreichung in Prozent

Umwelt/Wien

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Bis Jahresende soll eine Fuhrparkregelung in Kraft sein, nach der neue Firmenfahrzeuge nur noch mit vollelektrischem oder Hybridantrieb ausgestattet sein dürfen. Den Mitarbeitenden sollen darüber hinaus Anreize angeboten werden, auf ein Firmenfahrzeug komplett zu verzichten und andere Verkehrsmittel zum Transport zur oder von der Arbeitsstätte zu benutzen.	Aufgrund technischer Schwierigkeiten mit dem Betreiber des Fuhrparkmanagements konnte der entsprechende Prozess noch nicht aktiviert werden. Es sind jedoch alle Vorbereitungen weitgehend erfolgt, der Rollout findet in Q1 2022 statt.	80 %	Genehmigung des Plans durch Management Novartis Austria (CLT), Kommunikation und Training für Fahrer, Rollout der ersten Phase der Umstellung	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: Country Head P&O, Country Head CSR

Energie/Kundl und Schaftenau

ZIELE 2021	ERGEBNIS 2021	ZE [%] ⁸⁾	PLAN 2022	WER & WANN
Reduktion des Energieverbrauchs (Strom & Gas) um 3 % durch umgesetzte Projekte	Am Standort Kundl wurden 2021 Energiesparprojekte im Umfang von 3614 MWh realisiert. Dies entspricht 1 % des Energiebedarfs (Basis 2020).	33 %	Weitere Reduktion des Energieverbrauchs (Strom & Gas) um 4 % durch umgesetzte Projekte	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Site Engineering, Produktionsbetriebe, HSE
	Am Standort Schaftenau wurden 2021 Energiesparprojekte im Umfang von 2922 MWh realisiert. Dies entspricht 3 % des Energiebedarfs (Basis 2020).	100 %	Start der Planungsaktivitäten und Erstellung eines detaillierten Umsetzungsplans zur Dekarbonisierungs-Initiative in Kundl und Schaftenau	
Evaluierung der Möglichkeit zur Nutzung von Photovoltaik zur Eigenstromproduktion in Kundl und Schaftenau	Die Evaluierung der Potenziale für Dach- und Freiflächenanlagen wurden gemeinsam mit einem externen Unternehmen durchgeführt. Eine detaillierte techn. Betrachtung erfolgt 2022 im Rahmen einer Bachelorarbeit.	100 %	Start der Umsetzung einer ersten Photovoltaikanlage am Standort Kundl/Schaftenau	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Site Development, HSE
Evaluierung der Nutzung von Solarthermie für Warmwassererzeugung und Raumwärme am Standort Schaftenau	Eine Studie für solarthermische Großanlagen wurde gemeinsam mit der Firma SOLID durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen. Die Entscheidung über eine mögliche Umsetzung wird 2022 getroffen.	100 %	Evaluierung zusätzlicher Energiesparprojekte in der Aufarbeitung Penicilline	Termin: 31. 12. 2022 Zuständigkeit: NTS, Veolia, Site Engineering, Produktionsbetriebe



Wertschöpfung und Impact

Ökonomischer Fußabdruck

Als global führendes forschendes Gesundheitsunternehmen sind wir einer der maßgeblichen Innovatoren der österreichischen Gesundheitswirtschaft und mit rund sechs Millionen erreichten PatientInnen pro Jahr ein strategischer Pfeiler der medizinischen Versorgung. Im Zeitraum 2015–2021 haben wir in Österreich 1,2 Milliarden Euro investiert.

Um die Bedeutung von Novartis für den österreichischen Wirtschafts-, Arbeits- und Forschungsstandort zu erfassen, hat das Wirtschaftsforschungsinstitut WifOR anhand volkswirtschaftlicher Messgrößen für das Geschäftsjahr 2021 den ökonomischen Fußabdruck des Unternehmens errechnet.⁹⁾

9) Quelle: Novartis, Austria 2021 SEE Impact Valuation Results, Berechnungsstand Mai 2021

Bedeutung für den Standort Österreich



Unsere wirtschaftlichen Effekte gehen weit über unsere eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus. Durch die Vergabe von Aufträgen, den Einkauf von Dienstleistungen und die täglichen Konsumausgaben unserer Mitarbeitenden sowie durch Steuer- und Sozialabgaben werden wichtige Impulse für Arbeitsmarkt und Wirtschaft ausgelöst.

Beitrag für die österreichische Wirtschaft

Die österreichische Wirtschaft profitiert dabei durch Aufträge an andere Unternehmen sowie tägliche Ausgaben unserer Mitarbeitenden.

1,9 Mrd. Euro

Wir leisten landesweit einen direkten und indirekten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von insgesamt 1,9 Milliarden Euro.

12 %

des gesamten Novartis BIP-Beitrags in Österreich stammen aus Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (Innovation).



Jobs für den österreichischen Arbeitsmarkt

Wir leisten einen wichtigen Beitrag für den österreichischen Arbeitsmarkt – sowohl direkt als auch indirekt.

5000 Mitarbeitende

Neben den rund 5000 Arbeitsplätzen an unseren Standorten in Tirol und Wien generieren wir landesweit zusätzlich rund 9000 Arbeitsplätze.

Zusätzliche Arbeitsplätze

Durch die Beschäftigung eines Novartis Mitarbeitenden werden fast zwei zusätzliche Arbeitsplätze gesichert.

Österreichischer Meister bei klinischer Forschung

2021 führten wir in Österreich mehr klinische Studien durch als jedes andere Unternehmen. Rund 2,4 Millionen Euro haben wir 2021 in Forschung und Entwicklung von klinischen Studien an österreichischen Studienzentren investiert. Damit sind wir der größte Sponsor von klinischen Studien innerhalb der Pharmaindustrie. Durch Kooperationen setzen wir wichtige Innovationsimpulse in Österreich.

Zahlen, Daten, Fakten

Umwelt und Ressourcen Kundl und Schafftenau

Ressourceneinsatz und Produktionsmengen

Die Sandoz GmbH produzierte in den Werken Kundl und Schafftenau im Jahr 2020 eine Menge von 4179 Tonnen Wirkstoffe und Intermediates für Medikamente. Mit Anfang 2021 wurde der Betrieb der chemischen Syntheseanlagen und der Nichtbetalaktam-Produktionsanlagen endgültig eingestellt. Die Schließung dieser ressourcenintensiven Produktionsanlagen spiegelt sich in fast allen relevanten Kennzahlen für Kundl wider. Aufgrund der Covid-19-Pandemie war auch die Fertigformenproduktion im Bereich der Penicilline zeitweise gestört. Diese Tatsache hat sich ebenfalls bei den Produktions- und Rohstoffmengen niedergeschlagen.

Es muss aber betont werden, dass die insgesamt bedeutsameren Produktionsanlagen für Wachstumshemmer, Thyroine, verschiedene Biologikawirkstoffe und Autoinjektoren als moderne Darreichungsformen für Biologika unverändert in Gebrauch waren.

Dazu kommt die Produktion von über 12.000 Tonnen Düngemittel (Biosol® und Biosol Forte®). Folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen, die den Produktionsausstoß und den erforderlichen Einsatz an Ressourcen widerspiegeln.

STOFF- UND ENERGIEMENGEN	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2020>2021
Produktion Wirkstoffe und Intermediates Kundl [Tonnen]	5754	5687	5993	5048	4992	4498	4179	-7,1 %
Produktion Wirkstoffe und Intermediates Schafftenau [Tonnen]	1080	1056	1050	924	1056	31	25	-19,4 %
Düngemittelproduktion [Tonnen]	19.246	18.691	17.180	14.344	13.582	13.803	12.266	-11,1 %
Rohstoffmengen [Tonnen]	114.713	115.982	120.932	101.596	112.219	116.348	101.983	-12,3 %
Elektrizitätsverbrauch [GWh]	316	323	331	294	278	264	239	-9,2 %
Erdgasverbrauch [GWh]	330	326	353	319	317	309	284	-8,2 %
Andere Wärmeenergieträger [GWh]	12	11	11	10	11	8	4	-55,2 %
Diesel für Firmenfahrzeuge [GWh]	2	2	3	3	2	1	1	0,0 %
Kalorische Energie gesamt [GWh]	345	339	367	332	330	319	289	-9,3 %
Wassereinsatz [Mio m³]	36,9	37,0	38,1	34,0	34,5	33,2	27,6	-16,9 %

Rohstoffe

Die wichtigsten eingesetzten Rohstoffe sind Natronlauge, Saccharose, Glucosesirup, Salzsäure, Schwefelsäure, organische Lösemittel, Lactosepermeat, Maisquellwasser und Harnstoff.

Das nachfolgende Diagramm zeigt für die Sandoz GmbH die Entwicklung des Rohstoffverbrauchs von 2015 bis 2021 (jährlicher Massenstrom der verwendeten Schlüsselmaterialien gemäß Anhang 4 der EMAS-III-Verordnung).

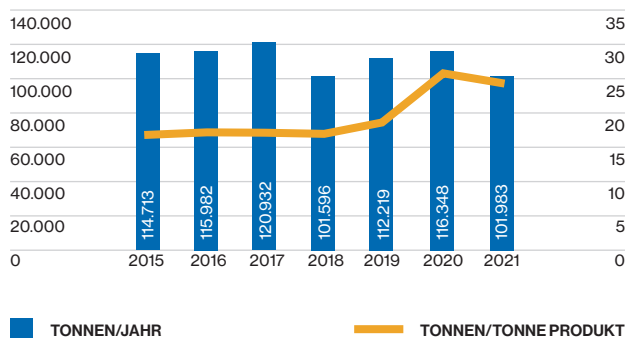
Der aus dem Diagramm ersichtliche deutliche Rückgang des Rohstoffverbrauches von 2020 auf 2021 aus den bereits erwähnten Gründen wird sich aufgrund der erwarteten Vollauslastung im Bereich der Fertigformenproduktion Kundl ab Ende 2021 und der finalen Betriebsaufnahme der Zellkulturanlage in Schafteuau im Jahr 2022 wieder dem ursprünglichen Niveau von 2020 angleichen. Mit Inbetriebnahme der neuen Penicillinproduktionsanlage in Kundl im Jahr 2023 ist zusätzlich mit einer deutlichen Zunahme des Rohstoffbedarfes zu rechnen.

Der teilweise deutliche Anstieg der Relativmengen im Jahr 2020 geht v. a. auf die oben angeführte Einstellung der

Coatierungsanlage für Veterinärantibiotika zurück, welche bis 2019 in Schafteuau zu einem hohen Produktausstoß bei vergleichbar geringem Ressourceneinsatz geführt hatte.

ROHSTOFFEINSATZ

Kundl und Schafteuau



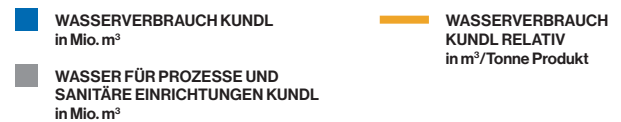
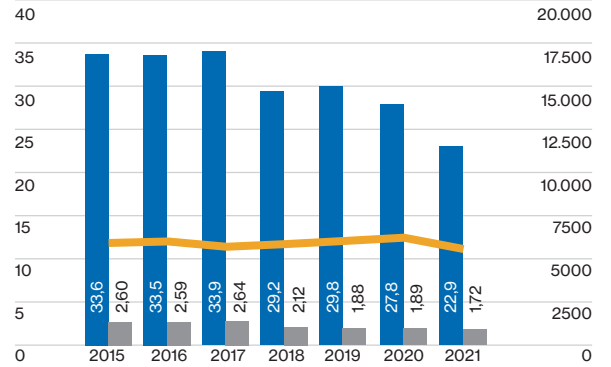
Wasser

Der Wasserverbrauch in Kundl und Schaftenau reduzierte sich 2021 im Vergleich zu 2020 insgesamt um insgesamt 17 %. Ursache hierfür sind im Wesentlichen die Destillationsanlagen für Lösemittel der Synthesebetriebe und zugehörige Kältemaschinen, welche 2021 nur noch für wenige Monate in Betrieb waren. Das Wasser in Kundl kommt aus acht werkseigenen Brunnen, die vorwiegend aus Innufer-Filtrat gespeist werden, sowie aus den Tiefbrunnen innerhalb des Werksgeländes. In Kundl wurden Ende 2017 und Ende 2019 verbrauchsintensive Produktionsprozesse eingestellt, was zum dargestellten deutlichen Rückgang des Wasserverbrauchs geführt hat. Die Sandoz GmbH fördert ihr Trink- und Nutzwasser auf Basis von wasserrechtlichen Genehmigungen entsprechend dem Wasserrechtsgesetz.

Der Standort Schaftenau bezieht sein Trinkwasser bzw. das Wasser für die Prozesse aus dem kommunalen Wassernetz und sein Nutzwasser aus fünf werkseigenen Tiefbrunnen, ein sechster Tiefbrunnen ist aktuell in Planung. Der aus dem Diagramm ersichtliche wachsende Bedarf in Schaftenau spiegelt die dynamische Entwicklung des Standortes wider. So wurde 2015 beispielsweise die BioInject-Produktionsanlage in Betrieb genommen, daneben kam es zuletzt zu einer deutlichen Steigerung der Zellkulturproduktion in Schaftenau. In der Zwischenzeit wurden in Schaftenau zwei zusätzliche Produktionsgebäude für die Zellkulturproduktion errichtet. Die Produktionsaufnahme einer dieser Anlagen erfolgte 2021. Die zweite Anlage wird 2022 den Vollbetrieb aufnehmen. Der Anstieg beim relativen Wasserverbrauch ergibt sich durch die Einstellung der mengenmäßig sehr hohen Coatierungsanlage für Veterinärantibiotika in 2020.

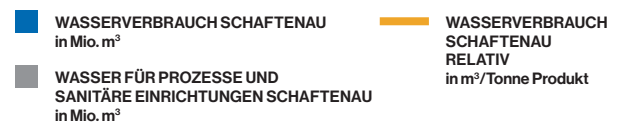
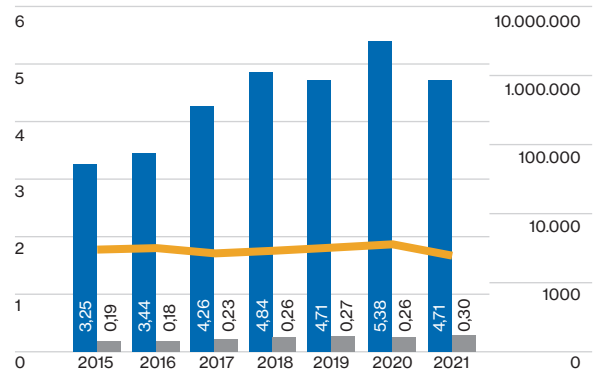
WASSERVERBRAUCH KUNDL

Absolut und relativ



WASSERVERBRAUCH SCHAFTENAU

Absolut und relativ



Abwasser

Die im Folgenden dargestellten Abwassermengen und Schmutzfrachten beziehen sich auf Prozessabwässer, die in Kundl und Schaftenu anfallen, und die damit verbundenen Schmutzfrachten in den Inn nach erfolgter Abwasserbehandlung. Kühlabwasser und Niederschlagsabwasser sind in den angegebenen Mengen nicht enthalten.

Bei der angeführten Abwassermenge handelt es sich bis 2018 nur um Abwasser aus Prozessen. 2019 wurden die intern verwendeten Indikatoren etwas verändert, sodass seit 2019 primär zwischen Abwasser, das behandelt werden muss, und unbelastetes Abwasser, das direkt in die Umwelt eingeleitet werden kann, unterschieden wird. Somit inkludiert die Abwassermenge seit 2019 auch Sanitärabwasser – nicht mehr inkludiert sind aber Retentate aus Entsalzungsanlagen. Diese sind zwar Prozessabwässer, werden aber überwiegend aufgrund der von Haus aus guten Qualität direkt in den Inn eingeleitet. Diese Anpassung der Kennzahlen ist die wesentliche Ursache für die Reduktion der 2019 ausgewiesenen Abwassermenge im Vergleich zur Abwassermenge 2018. Die Reduzierung im Jahr 2021 zum Vergleichszeitraum des Vorjahres ergibt sich durch die Schließung von Produktionsanlagen in Kundl.

Der Hauptteil des unten ausgewiesenen Abwassers (85 %) stammt aus der BARA Kundl.

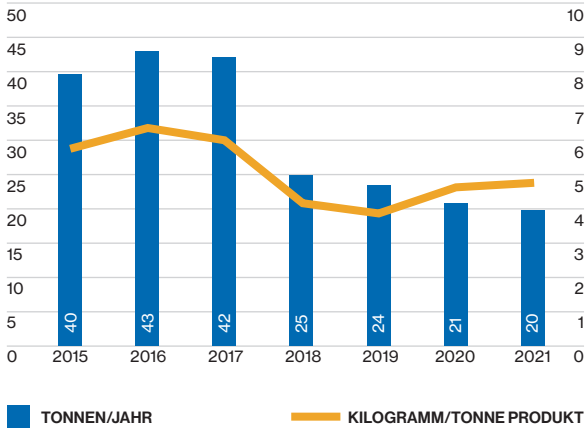
Für die BARA liegen alle für diese Anlagen erforderlichen behördlichen Genehmigungen vor. Der Ablauf aus der BARA wird täglich beprobt und analysiert; alle Auflagen, insbesondere die Emissionsgrenzwerte für den Ablauf und der vorgegebene Toleranzbereich für den pH-Wert (6,5–8,5), werden eingehalten. Die BARA Kundl zeigte 2021 eine hervorragende Performance; die Abscheideleistungen beliefen sich beim chemischen Sauerstoffbedarf CSB auf 95,4 %, beim Gesamtstickstoff auf 90,4 % und beim biologischen Sauerstoffbedarf BSB5 auf über 99 %. Die Kennziffern belegen, dass die organische Belastung des Produktionsabwassers in der Sandoz-Abwasserreinigungsanlage fast vollständig abgebaut werden kann. Seit 2017 sind die Ablaufschmutzfrachten insgesamt rückläufig, einerseits durch die prozessbedingt geringere Belastung des Rohabwassers und andererseits durch die Verbesserung der Reinigungsleistung der BARA Kundl. Die 2019 und 2020 angestiegene Ablauffracht beim Parameter Stickstoff hängt v. a. mit einem etwas ungünstiger gewordenen C/N-Verhältnis im Zulauf zur Abwasserreinigungsanlage Kundl zusammen. Um dieses ungünstige C/N-Verhältnis zu optimieren, wurde 2021 mit dem C-Quellenprojekt eine Möglichkeit geschaffen, dieses Verhältnis entsprechend den aktuellen Gegebenheiten zielgerichtet zu steuern. Wie bereits erwähnt, wird die BARA 2022 auf ein 100%iges Membranverfahren umgerüstet.

EMISSIONEN ABWASSER

Ablauf nach Abwasserbehandlung	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2020>2021
Prozessabwasser/Abwasser zu Behandlung [1000 m³/Jahr]	2720	2684	2790	2293	2151	2147	2017	-6,1 %
Biochemischer Sauerstoffbedarf BSB5 [Tonnen/Jahr]	40	43	42	25	24	21	20	-4,8 %
Chemischer Sauerstoffbedarf CSB [Tonnen/Jahr]	1289	1343	1294	777	709	658	625	-5,0 %
Ungelöste Feststoffe [Tonnen/Jahr]	121	106	95	44	35	35	38	8,0 %
Gesamtstickstoff [Tonnen/Jahr]	131	133	136	93	106	115	120	4,2 %
Gesamtphosphor [Tonnen/Jahr]	6,3	6,6	7,6	4,0	3,5	3,0	3,4	14,2 %

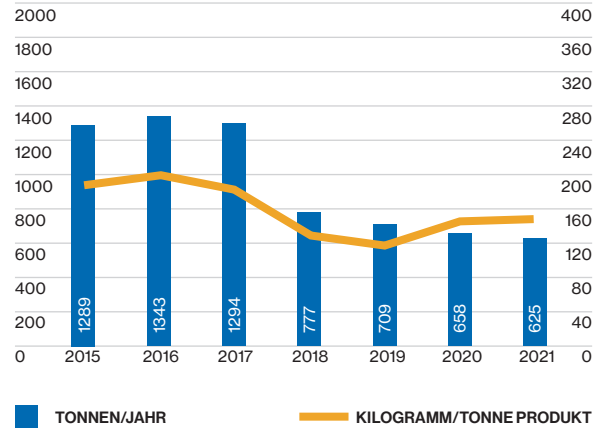
BIOCHEMISCHER SAUERSTOFFBEDARF (BSB5)

Ablauf nach BARA Kundl



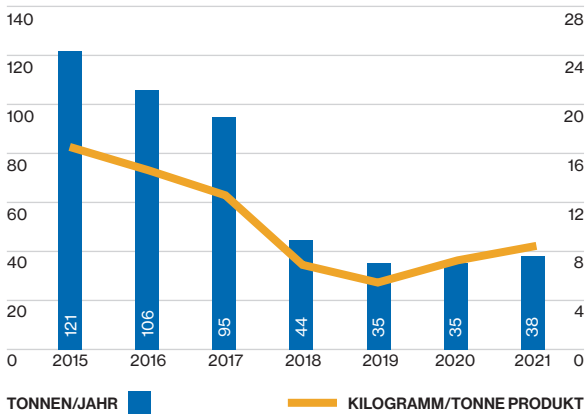
CHEMISCHER SAUERSTOFFBEDARF (CSB)

Ablauf nach BARA Kundl



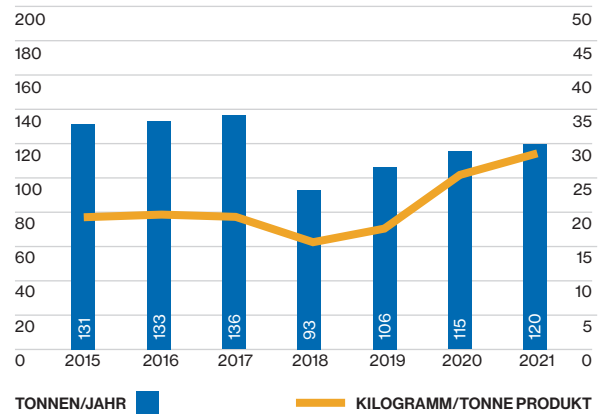
UNGELÖSTE FESTSTOFFE

Ablauf nach BARA Kundl



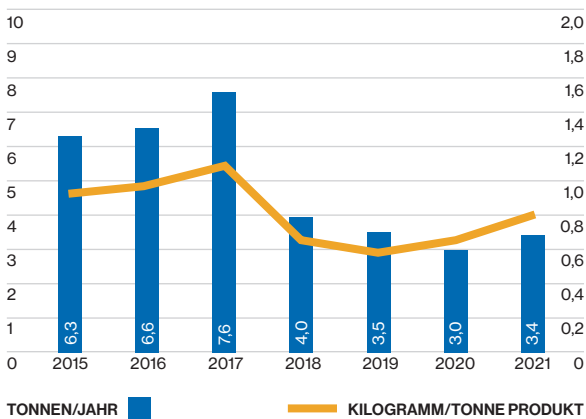
GESAMTSTICKSTOFF

Ablauf nach BARA Kundl



GESAMTPHOSPHOR

Ablauf nach BARA Kundl



Emissionen in die Atmosphäre (Abluft)

Die Menge der direkten jährlichen Gesamtemissionen von Treibhausgasen (Global Warming Potential GWP – angegeben in CO₂-Äquivalenten) in die Atmosphäre betrug 58.308 Tonnen im Jahr 2021. Gegenüber 2020 bedeutet dieser Wert eine Reduktion um circa 10 %. Der Hauptanteil dieser Reduktion kommt aus der Einstellung energieintensiver Prozesse mit April 2021. Im gleichen Zeitraum gab es in Schaftenu eine Zunahme des Gasverbrauchs infolge der nach wie vor dynamischen Standortentwicklung bzw. Produktionsausweitung bei den Biologika. Aufgrund der deutlich geringeren Lösemittelfracht, die in den Kesselhäusern verbrannt wird, musste aber auch ein leicht erhöhter Gasbedarf in Kundl und Schaftenu in Kauf genommen werden.

An der konsequenten Umsetzung von Energieeffizienzprojekten wird weiter festgehalten.

Bei den Stickoxiden (NO_x) ist für 2021 eine geringfügige Reduktion der Emissionen festzustellen, von 40 Tonnen (2020) auf rund 38 Tonnen (2021). Ursache dafür ist die Außerbetriebnahme der Verbrennungsanlage für halogenierte Kohlenwasserstoffe.

Verbrennungsgase entstehen in den Kesselhäusern bei der Erzeugung von Prozessdampf für die Produktion und in den Abluftverbrennungsanlagen zur Reduktion von Lösemittel- und Geruchsemissionen. Die Emissionen von CO₂ und NO_x werden maßgeblich durch die Gesamtmenge der in Kundl und Schaftenu benötigten Wärmeenergie für die produzierte Menge an Wirkstoffen und Intermediates bestimmt. Bei NO_x spielen auch die Verbrennungsbedingungen (z. B. Sauerstoffgehalt, Temperatur und Verweilzeit im Brennraum) und die Mitverbrennung von stickstoffhaltigen Lösemitteln in der Produktionsabluft eine Rolle.

Die Sandoz GmbH setzt seit vielen Jahren auf relativ schadstoffarmes Erdgas zur Erzeugung von Dampfenergie. Diesel wird – abgesehen vom Betrieb von Fahrzeugen – nur für den Testbetrieb der Notstromaggregate verwendet und Heizöl nur als Back-up für den Fall einer Erdgasunterbrechung.

Der Heizöl-schwer-Tank in Kundl wurde 2021 gereinigt und vollständig demontiert. In Schaftenu wurde 2021 ein neuer Gaskessel in Betrieb genommen. Dieser Gaskessel kann bei einer Störung der Erdgasversorgung auch mit Heizöl EL betrieben werden. Der Heizöl-schwer-Tank in Schaftenu wurde ebenfalls 2021 gereinigt und demontiert.

Die Kessel und die Abluftverbrennungsanlagen werden in bescheidmäßig festgelegten Intervallen auf Stickoxide (NO_x), Kohlenmonoxid (CO) und Staub im Abgas überprüft. Schwefeldioxid (SO₂-Emissionen) fallen weder in Kundl noch in Schaftenu in nennenswertem Umfang an, weil im Normalbe-

trieb Erdgas und kein Heizöl zum Einsatz kommt. In minimalem Ausmaß entstehen SO₂-Emissionen beim Probebetrieb der Notstromaggregate. Staubemissionen in die Atmosphäre spielen durch den Einsatz von Erdgas und hocheffizienten Staubfiltern in den Produktionsanlagen keine Rolle.

Bei den CO₂-Emissionen lässt sich in erster Linie durch die Realisierung von Energieeffizienzprojekten und die Verbesserung der Energieausbeute in den Kesselhäusern (z. B. mithilfe von Economisern) eine Reduktion erzielen.

Erfreulicherweise entstehen auch keine nennenswerten Emissionen durch den Stromverbrauch, nachdem seit 2014 Strom bezogen wird, der laut Herkunftsnachweis gemäß Stromkennzeichnungsverordnung zu 100 % aus regenerativen Energieträgern stammt und somit annähernd CO₂-neutral produziert wurde.

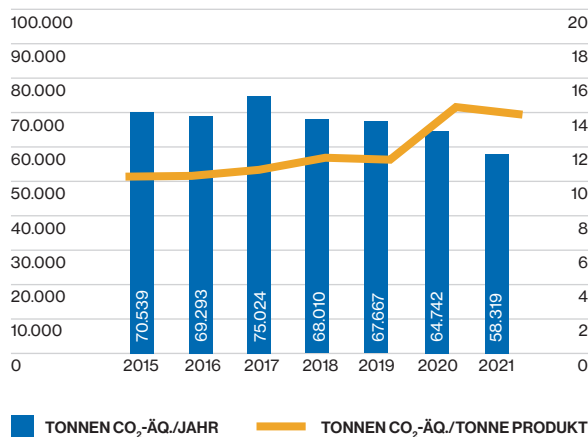
Die jährlichen Gesamtemissionen von Treibhausgasen (Tonnen CO₂-Äquivalente) umfassen Emissionen von CO₂ und anderen Treibhausgasen entsprechend dem Kyoto-Protokoll¹⁰⁾, insbesondere von Kältemitteln und SF₆ (CH₄ und N₂O nicht relevant für Sandoz GmbH).

Verwendete Emissionsfaktoren: Erdgas: 0,0554 t CO₂/GJ; Heizöl extra leicht/Diesel: 0,0737 t CO₂/GJ; VOC: stöchiometrisch je nach verbranntem Lösemittel berechneter Faktor.

Die absoluten GHG-Emissionen sind seit 2017 rückläufig. Maßgeblich für die Reduktion 2021 ist der deutlich reduzierte Gasverbrauch in Kundl aufgrund der Stilllegung energieintensiver Produktionsbereiche.

GESAMTEMISSIONEN VON TREIBHAUSGASEN (CO₂-ÄQUIVALENT)

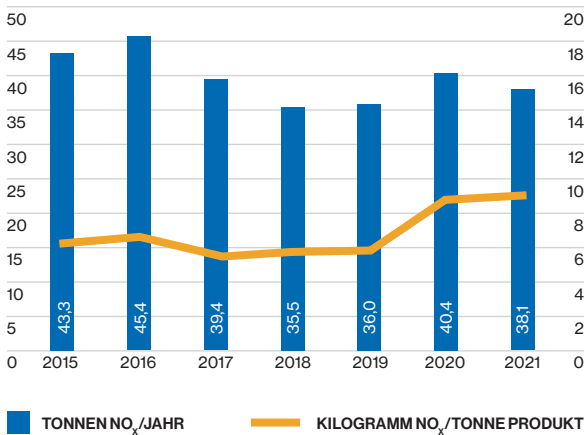
Kundl und Schaftenu



10) <https://unfccc.int/resource/docs/convkp/kpger.pdf>

JÄHRLICHE GESAMTEMISSIONEN VON STICKOXIDEN (NO_x)

Kundl und Schaftenau



Die NO_x-Emissionen hängen neben der verbrannten Erdgasmenge auch von den Betriebsparametern der Kessel ab. Der Rückgang der Emissionen im Jahr 2021 ist v. a. auf die Außerbetriebnahme der Verbrennungsanlage für halogenierte Kohlenwasserstoffe zurückzuführen.

Flächenverbrauch

Das Werksgelände Kundl umfasst eine Gesamtfläche von 268.061 m² und hat sich aufgrund von Grundstücksveräußerungen im Vergleich zu 2020 um 14.227 m² verringert. Davon sind 73.679 m² und damit rund 27 % überbaut.

Das Areal in Schaftenau umfasst 213.333 m² und ist somit flächenmäßig etwa ein Viertel kleiner als das Areal in Kundl.

Davon sind etwa 35.000 m², das sind nur 16 % der Gesamtfläche, überbaut. Neben diesen Angaben können der nachfolgenden Tabelle auch die asphaltierten Flächen und die naturnah belassenen Grünflächen entnommen werden. Aufgrund der lokalen Gegebenheiten bietet der Standort Schaftenau insgesamt mehr freie Fläche für zukünftige Entwicklungen.

	GESAMTER FLÄCHENVERBRAUCH [m ²]	ÜBERBAUTE FLÄCHE [m ²]	ASPHALTIERTE FLÄCHE [m ²]	GESAMTER FLÄCHENVERBRAUCH [m ²]	GESAMTE VERSIEGELTE FLÄCHE [m ²]	ANTEIL VERSIEGELT [%]
Kundl	268.061	73.679	93.261	166.940	101.121	62
Schaftenau	213.333	34.776	63.583	98.359	114.974	46
Summe	481.394	108.455	156.844	265.299	216.095	55

Abfall

Das Abfallaufkommen der Sandoz GmbH wurde in der Vergangenheit maßgeblich von einigen wenigen Produktionsprozessen mit vergleichsweise hohem spezifischem Abfallaufkommen bestimmt. Die Anzahl solcher Prozesse hat sich 2021 deutlich reduziert und die Schwankungsbreite bei der jährlichen Abfallmenge wird zukünftig nicht mehr das Ausmaß der letzten Jahre annehmen. Es werden zu einem großen Teil nur mehr jahresdurchgängige Produktionsprozesse laufen. Das gesamte Abfallaufkommen der Sandoz GmbH hat sich im Jahresvergleich von 15.743 Tonnen auf 7103 Tonnen aufgrund der schon mehrfach erwähnten Transformationsprojekte mehr als halbiert. Aber auch verschiedene Einsparungsprojekte haben zu der erwähnten Reduktion beigetragen.

In Kundl ergab sich gegenüber dem Jahr 2020 eine sehr starke Abnahme des Abfallaufkommens von fast 60 %. Die abfallintensiven Prozesse (z. B. Prozess mit Pilzmycel-Abfall) wurden, wie bereits erwähnt, am Standort Kundl größtenteils eingestellt. Die Menge an gefährlichen Abfällen reduzierte sich mit 55 % etwas geringer. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Restmengen der Lösemittel aus den stillgelegten Synthesebetrieben noch zur Entsorgung kamen. Demzufolge wird 2022 der Anteil an gefährlichen Abfällen am Gesamtabfallaufkommen in Kundl noch etwas sinken.

In Schafftenau ist die Menge an gefährlichen Abfällen aufgrund der dynamischen Standortentwicklung moderat angestiegen (+9,5 %). Da die Menge an ungefährlichen Abfällen gleichzeitig aufgrund verschiedener Reduktionsprogramme

um etwa 15 % reduziert werden konnte, hat sich gesamthaft das Abfallaufkommen 2020 in Schafftenau etwas reduziert. Die Tabellen auf der folgenden Seite geben einen Überblick über das Aufkommen der wichtigsten Abfallarten.

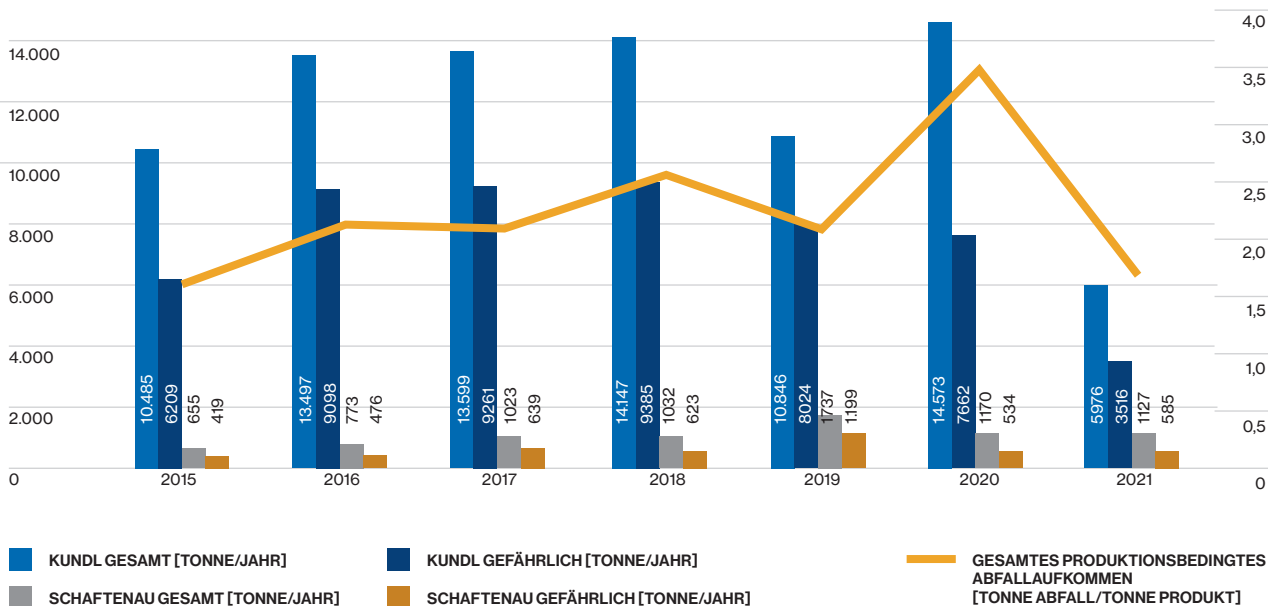
Das Aufkommen an gefährlichem Abfall wird maßgeblich von Lösemittelabfällen, Medikamentenabfällen, Ethanol und „sonstigen wässrigen Konzentraten“ dominiert. Ethanol wird als große Abfallfraktion einem externen Redestillationsprozess zugeführt.

Der nicht gefährliche Abfall setzt sich vor allem aus hausmüllähnlichem Gewerbeabfall und Verpackungsabfällen (Holz, Kunststoffe) zusammen.

Seit 2019 fokussieren sich die Bemühungen im Bereich Abfallreduktion im Rahmen der Novartis „Single Use Plastic Initiative“ v. a. auf Plastikabfall. Ziel der genannten Initiative war es, bis Ende 2021 Einwegplastik ohne Bezug zur Produktion vom Campus zu verdrängen. 2021 wurden die Verpackungen der am Campus verkauften Gastronomieprodukte auf kunststofffreie Alternativen umgestellt.

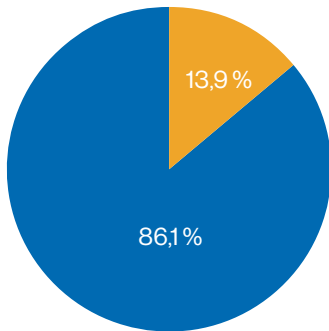
Durchschnittlich 28 % der angefallenen Abfälle konnten 2021 einer stofflichen Verwertung (Recycling) zugeführt werden, der Rest wurde thermisch verwertet. Somit konnte gegenüber 2020 die Recyclingrate um circa 5 % gesteigert werden. Es gelangen keine Abfälle aus der Produktion auf eine Deponie.

GESAMTES ABFALLAUFKOMMEN KUNDL UND SCHAFTENAU



ENTSORGUNG GEFÄHRLICHER ABFÄLLE

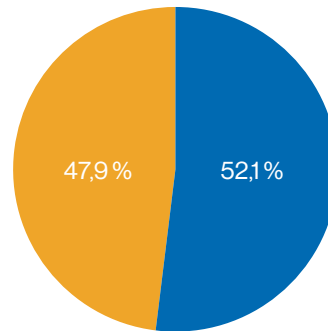
Kundl und Schaftenau 2021
Gesamt: 4101 Tonnen



■ VERBRENNUNG
■ RECYCLING

ENTSORGUNG UNGEFÄHRLICHER ABFÄLLE

Kundl und Schaftenau 2021
Gesamt: 3002 Tonnen



■ VERBRENNUNG
■ RECYCLING

WICHTIGSTE FRAKTIONEN GEFÄHRLICHE ABFÄLLE

Kundl und Schaftenau 2021

Schlüssel-Nr.	Abfallart	Tonnen
55374	Lösemittel-Wasser-Gemische halogenfrei	1551
53510	Arzneimittel, wassergefährdend	964
55351	Ethanol	474
55370	Lösemittelgemische halogenfrei	250
58201	Filtertücher, Filtersäcke	197
53502	Produktionsabfälle der Arzneimittelerzeugung	165
55220	Lösemittelgemische, halogenhaltig	104
Diverse	Sonstige gefährliche Abfälle	397

WICHTIGSTE FRAKTIONEN UNGEFÄHRLICHE ABFÄLLE

Kundl und Schaftenau 2021

Schlüssel-Nr.	Abfallart	Tonnen
91206	Baustellenabfälle	1113
18718	Altpapier	712
57129	Sonstige ausgehärtete Kunststoffabfälle	277
17201	Holzabfälle	237
91201	Verpackungsmaterial und Kartonagen	148
57118	Kunststoffemballagen	126
35103	Eisen- und Stahlabfälle	102
Diverse	Sonstige nicht gefährliche Abfälle	287

Energie

Energieverbrauch

In der Tabelle auf der nächsten Seite sind alle wesentlichen Energieträger für die Standorte Kundl und Schaftenu seit 2025 zusammengefasst. Heizöl schwer ist seit 2020 nicht mehr in Verwendung. Da die verbrauchte Energiemenge dafür im Verhältnis zu den anderen Energieträgern ohnehin vernachlässigbar war, wird Heizöl schwer im Nachhaltigkeitsbericht nicht mehr angeführt.

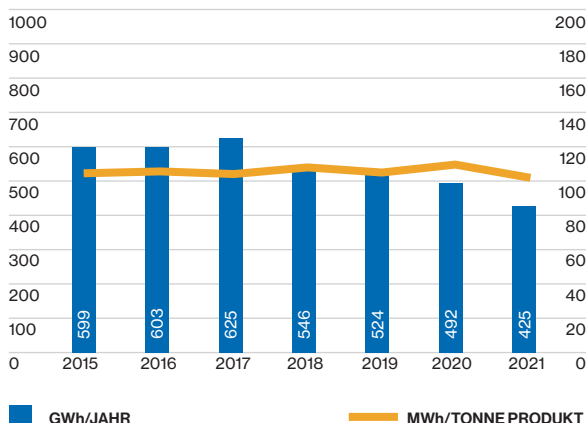
Der Gesamtenergieverbrauch in Kundl ist in den letzten Jahren durch eine Vielzahl von Energieeffizienzprojekten signifikant gesenkt worden. Zusätzlich hat der Wegfall besonders energieintensiver Prozess im Zuge der Transformation in Kundl zu einem deutlichen Rückgang beim Gesamtenergiebedarf geführt.

In Schaftenu spiegelt sich die dynamische Entwicklung des Standortes – so wurden in den letzten Jahren beispielsweise zwei große Zellkulturanlagen in Betrieb genommen – auch in einem entsprechenden Anstieg im Gesamtenergieverbrauch wider.

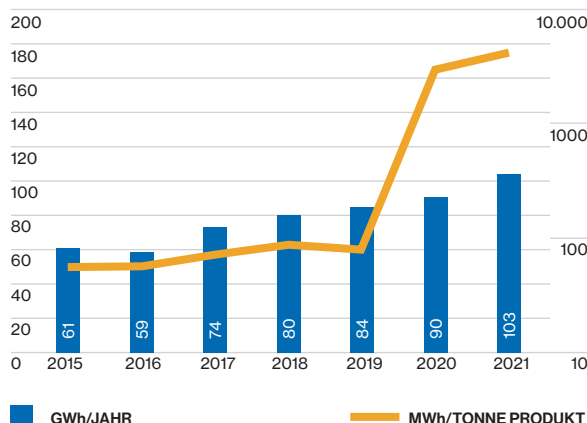
Energiesparmaßnahmen stehen seit jeher an vorderster Stelle bei den jährlichen Zielvorgaben. Aufgrund der niedrigen Energiepreise waren allerdings die ökonomischen Rahmenbedingungen sehr ungünstig. Seit Mitte 2021 steigen die Energiepreise überdurchschnittlich stark an. Deshalb werden Energiesparmaßnahmen, welche in der Vergangenheit aufgrund schlechter ökonomischer Faktoren auf Eis gelegt wurden, wieder aus der Schublade geholt. So konnte bereits ab Mitte 2021 ein starker Trend bei Investitionen Richtung Energieeffizienzmaßnahmen festgestellt werden. Die Konzernvorgaben sind zusätzlich deutlich ambitionierter. Hervorzuheben ist, dass Jahr für Jahr in Kundl und in Schaftenu Energieeffizienzprojekte im Umfang von etwa 1 % des gesamten Energiebedarfs der Sandoz GmbH realisiert werden, ohne die sich der Energieverbrauch sehr viel ungünstiger entwickeln würde (vgl. dazu die Darstellung auf Seite 49 unten).

Die folgenden Diagramme fassen die Veränderungen des gesamten direkten Energieverbrauchs in Kundl und Schaftenu seit 2015 zusammen.

GESAMTENERGIEVERBRAUCH SANDOZ KUNDL



GESAMTENERGIEVERBRAUCH SANDOZ SCHAFTENAU



Energie

Erdgas	[GWh/Jahr]						[%]		[GWh/t Produkt]
	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2020>2021	Relativ 2021
Kundl	295	294	311	274	268	256	221	-13,8 %	53
Schaftenau	35	31	42	45	49	53	63	19,6 %	2535
Summe	330	326	353	319	317	309	284	-8,1%	68

Heizöl für Kessel Schaftenau & Diesel für Notstromaggregate

Kundl	0,07	0,06	0,06	0,06	0,12	0,09	0,09	-0,6 %	-
Schaftenau	0,04	0,06	0,08	0,42	0,62	0,30	0,05	-83,3 %	-
Summe	0,11	0,12	0,15	0,47	0,73	0,39	0,14	-64,2 %	-

Energiefreisetzung aus Verbrennung VOC-haltiger Abluft

Kundl	11,89	10,70	10,44	8,97	10,45	7,72	3,49	-54,8 %	-
Schaftenau	0,19	0,12	0,24	0,06	0,01	0,01	0,01	-5,3 %	-
Summe	12,08	10,82	10,68	9,02	10,46	7,73	3,49	-54,8 %	-

Diesel (für Firmenfahrzeuge)

Energieverbrauch Diesel	2,17	2,07	2,85	2,52	1,52	1,13	1,11	-1,6 %	-
-------------------------	------	------	------	------	------	------	------	--------	---

Elektrische Energie

Kundl	290	296	300	260	244	227	200	-12,0 %	48
Schaftenau	26	27	32	34	35	37	40	9,0 %	1595
Summe	316	323	331	294	278	264	240	-9,1%	57

Gesamter direkter Energieverbrauch

Kundl	599	603	625	546	524	492	425	-13,6 %	102
Schaftenau	61	59	74	80	84	90	103	14,9 %	4132
Summe	661	662	698	626	608	582	529	-9,2 %	126

Anteil Strom aus erneuerbarer Energie laut Ausweisung TIWAG [%]	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %	100,00 %		
---	----------	----------	----------	----------	----------	----------	----------	--	--

Anteil erneuerbare Energie am Gesamtverbrauch [%]	48 %	49 %	47 %	47 %	46 %	45 %	45 %		
---	------	------	------	------	------	------	------	--	--

Strom – Versorgungsmix

Der Stromverbrauch in Kundl sinkt aufgrund vieler Energiesparinitiativen seit Jahren deutlich. In Schafftenau ist der Stromverbrauch in den letzten Jahren durch die stetige Standorterweiterung deutlich angestiegen, obwohl auch in unserem Werk in Schafftenau eine Vielzahl von Energiesparmaßnahmen umgesetzt wird.

Seit mehreren Jahren stammt der in Kundl und Schafftenau eingesetzte Strom gemäß der Ausweisung des Stromlieferanten ausschließlich aus erneuerbaren Energiequellen. 2021 wurde demnach der Strom zu annähernd 85 % aus Wasserkraft gewonnen, der Rest überwiegend aus Windenergie und Biomasse.

Der Anteil der 2021 verbrauchten erneuerbaren Energie am Gesamtenergieverbrauch (Strom + Erdgas + sonstige Energieträger) lag somit wieder bei etwa 45 %.

VERSORGUNGSMIX-BEZUG 2021

gem. Stromkennzeichnungsverordnung

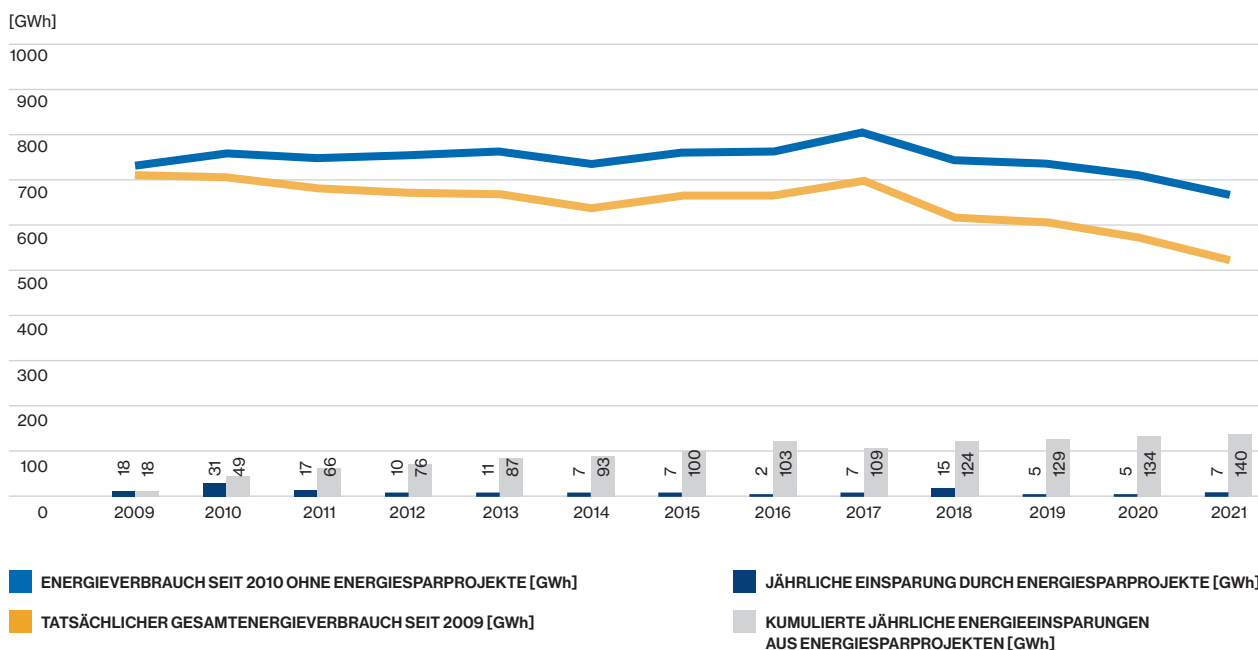
Energieträger	2021
Wasserkraft	84,90 %
Windenergie	10,37 %
Feste oder flüssige Biomasse	2,02 %
Photovoltaik	1,64 %
Biogas	1,05 %
Sonstige ÖKO-Energie	0,02 %
Gesamt Strom aus erneuerbaren Energieträgern	100 %

Wirksamkeit von Energiesparmaßnahmen

In der nachfolgenden Grafik ist ersichtlich, wie sich Energieoptimierungsmaßnahmen seit 2009 auf den Gesamtenergieverbrauch der Sandoz GmbH ausgewirkt haben. Aufgrund der geplanten Projekte wird sich die kumulierte Energieeinsparung 2022 deutlich verändern.

GESAMTENERGIEVERBRAUCH SEIT 2009 / KUNDL UND SCHAFTENAU

mit und ohne Energiesparprojekte



Arbeitsicherheit

Die Kennzahlen zu arbeitsbedingten Unfällen und Erkrankungen werden bei Novartis analog zu umweltrelevanten Daten im Health-Safety-Environment-Data-Management-System (HSE-DMS) erfasst. Dabei werden Arbeitssicherheitsdaten sowohl für Mitarbeitende der Sandoz GmbH als auch für Leasingmitarbeitende und am Standort tätige Fremdfirmenmitarbeitende aufgezeichnet. Seit 2014 werden die wichtigsten Kennzahlen gesamthaft, d. h. inklusive Leasingmitarbeitende, ausgewertet, wie in der Tabelle unten angegeben.

Wie die Tabelle und die Diagramme für Kundl und Schaffhausen veranschaulichen, kam es 2020 zu einem deutlichen Anstieg der Gesamtanzahl der arbeitsbedingten Verletzungen und damit auch der Verletzungsraten (TRCR, LTIR). Aufgrund von sukzessiver Ursachenforschung, dem Ergreifen von spezifischen Maßnahmen und der gleichzeitigen Stärkung des Sicherheitsbewusstseins unserer Mitarbeitenden konnten die Verletzungsraten in 2021 auf ein Niveau der Jahre zuvor gesenkt werden. Die erhöhte Rate bei den Ausfalltagen ist auf einen Arbeitsunfall mit langer Genesungszeit zurückzuführen. Wesentlich ist jedoch, dass es auch 2021 bei der Sandoz GmbH wie bereits seit vielen Jahren keinen Arbeitsunfall mit Todesfolge gegeben hat.

Ein Blick in die Unfallstatistik 2020 für die chemische Industrie in Österreich zeigt, dass die Sandoz GmbH bei den Unfallzahlen auf einem erfreulich niedrigen Niveau liegt. So wird in der AUVA-Statistik für die Branche „Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ für 2020 eine Unfallrate von 10,4 bezogen auf 1000 Beschäftigte angegeben.

Begründung, warum Unfallzahlen von 2017 auf 2018 sprunghaft angestiegen sind:

Durch die Streichung der Kennzahlen im Bereich Arbeitssicherheit konnte erreicht werden, dass auch Kleinstunfälle in die Statistik aufgenommen wurden, was den sprunghaften Anstieg in 2018 erklärt.

Die Sandoz GmbH kommt 2021 bei den eigenen Angestellten und Leasingmitarbeitenden auf eine Unfallrate von nur rund 3,6 Unfällen mit Arbeitszeitausfall pro 1000 Beschäftigte (Full Time Equivalents – FTE). Dennoch ist jeder Unfall einer zu viel und wir sehen dies als Auftrag, unsere Bemühungen im Bereich Arbeitssicherheit weiter zu intensivieren.

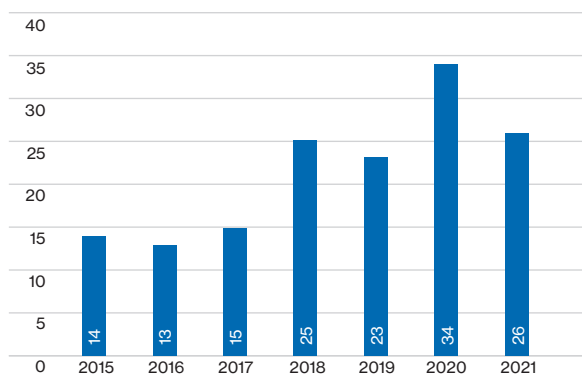
ARBEITSSICHERHEITSKENNZAHLEN FÜR MITARBEITENDE DER SANDOZ GMBH

(inkl. Leasingpersonal)

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Anzahl arbeitsbezogener Verletzungen gesamt [Anzahl]	14	13	15	25	23	34	26
Ausfalltage durch Verletzungen [Tage]	49	49	31	62	128	99	197
Arbeitsunfälle mit Todesfolge [Anzahl]	0	0	0	0	0	0	0
Geleistete Arbeitsstunden [Stunden]	7.192.849	7.132.937	7.362.940	7.489.758	7.284.889	7.450.509	7.328.469
Verletzungsrate – Total recordable case rate TRCR	0,39	0,36	0,41	0,67	0,63	0,91	0,71
Rate arbeitsbezogener Verletzungen und Erkrankungen mit Arbeitszeitausfall – Lost time injury and illness rate LTIR	0,25	0,11	0,24	0,40	0,44	0,59	0,41

ANZAHL ARBEITSBEDINGTER VERLETZUNGEN MITARBEITENDE SANDOZ GMBH

Seit 2014 inkl. Leasingpersonal



Die wichtigsten internen Kennzahlen LTIR und TRCR

Lost time injury and illness rate (LTIR)

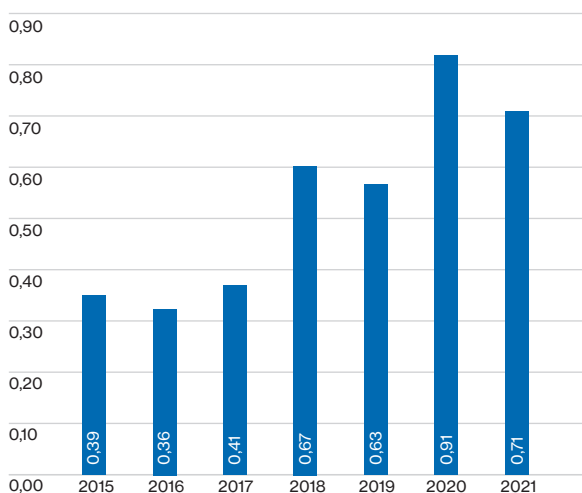
Dieser Indikator bringt die Anzahl der arbeitsbedingten Unfälle und Erkrankungen mit Arbeitszeitausfall im Verhältnis zur gesamt geleisteten Arbeitszeit zum Ausdruck. Die Bezugsgröße sind bei der Sandoz GmbH 200.000 Arbeitsstunden. Der LTIR-Wert betrug 2019 0,44 und war damit vergleichsweise etwas höher als in den letzten Jahren. Auch wenn der LTIR-Wert dennoch auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau ist (siehe oben), zeigt dieser Anstieg, dass wir das Thema Arbeitssicherheit wieder vermehrt in den Fokus rücken müssen.

Verletzungsrate – Total recordable case rate (TRCR)

Die Verletzungsrate (TRCR), welche analog zum LTIR-Wert mit der Bezugsgröße 200.000 Arbeitsstunden berechnet wird, jedoch auch Unfälle ohne Arbeitszeitausfall miteinbezieht, war 2019 mit 0,63 erfreulicherweise etwas niedriger als 2018 (0,67), aber immer noch höher als in den Jahren davor. Somit ist auch dieser Trend ein Auftrag.

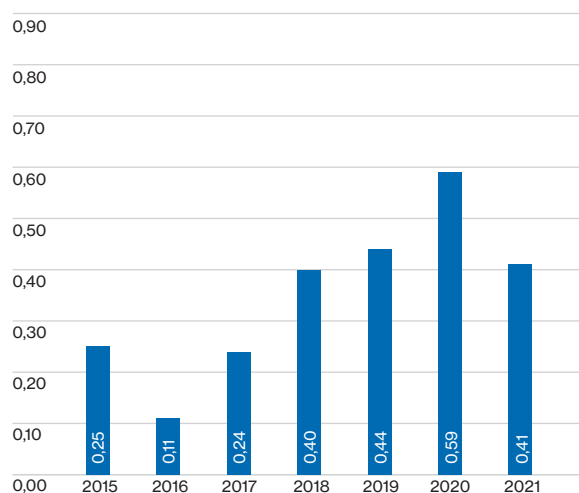
VERLETZUNGSRATE MITARBEITENDE SANDOZ GMBH

Total recordable case rate (TRCR)



RATE ARBEITSBEZOGENER VERLETZUNGEN UND ERKRANKUNGEN MIT ARBEITSZEITAUSFALL

Lost time injury and illness rate (LTIR)



HSE-Kennzahlen Standort Wien

Der Firmensitz in Wien befindet sich seit September 2020 in einem neuen Büro, das nur mehr 50 % der vorherigen Fläche beansprucht. Dadurch verringert sich der ökologische Fußabdruck wesentlich. Im Betrieb des Büros wird auf die Vermeidung von Abfall und Kunststoff geachtet, z. B. durch Verzicht auf PET-Flaschen und Einwegbecher oder Einmal-Kugelschreibern. Kaffee und Obst wird den Mitarbeitenden gratis zur Verfügung gestellt und stammt aus regionalen Quellen oder Fairtrade. Sämtlicher Strom wird ausschließlich

aus Wasserkraft bezogen, die Heizung des Gebäudes erfolgt über Fernwärme.

Alle Abwässer werden in einen öffentlichen Kanal eingeleitet, und die einzigen Emissionen ergeben sich durch die Fahrzeuge der Dienstwagennutzer. Zur Jahresmitte 2021 trat eine neue Fuhrparkregelung in Kraft, nach der nur mehr emissionsfreie Neufahrzeuge angeschafft werden. Damit soll bis 2025 die Firmenflotte CO₂-neutral werden.

UMWELT- UND ARBEITSSICHERHEITSKENNZAHLEN

INDIKATOR	2019	2020	2021
Wasserverbrauch [m ³]	2600 m ³	4908 m ³	3396 m ³
Abwassereinleitung Kanal [m ³]	2600 m ³	4908 m ³	3396 m ³
Gasverbrauch [GJ]	0	0	0
Stromverbrauch [GJ]	1440 GJ	3264 GJ	732 GJ
davon Strom aus erneuerbarer Energie [GJ]	1440 GJ	3264 GJ	717 GJ
Emissionen Treibhausgase [t CO ₂ -Äquivalente]	1280 tCO ₂ e	728 tCO ₂ e	1110 tCO ₂ e
davon CO ₂ -Emissionen des Fuhrparks [t CO ₂ -Äquivalente]	1280 tCO ₂ e	728 tCO ₂ e	1110 tCO ₂ e
Gefährlicher Abfall ¹⁾	keine Daten	keine Daten	0
Nicht gefährlicher Abfall ¹⁾	keine Daten	keine Daten	28
TRCR Novartis Angestellte & Leasingmitarbeiter	0	0	0
LTIR Angestellte & Leasingmitarbeiter	0	0	0
Novartis Angestellte (FTE)	478 no.	423 no.	402 no.
Geleistete Arbeitsstunden	722.340 h	790.570 h	807.900 h
Arbeitsunfälle mit Todesfolge [Nr.]	0	0	0
Anzahl Arbeitsunfälle ohne Arbeitszeitausfall [Nr.]	0	0	0
Anzahl Arbeitsunfälle mit Arbeitszeitausfall [Nr.]	0	0	0
Anzahl berufsbedingter Erkrankungen ohne Arbeitszeitausfall [Nr.]	0	0	0
Anzahl berufsbedingter Erkrankungen mit Arbeitszeitausfall [Nr.]	0	0	0

1) Abholung der Abfälle durch städtische Müllabfuhr Wien

Erklärung des Umweltgutachters zu den Begutachtungs- und Validierungstätigkeiten

Der Unterzeichnete, Dipl. Ing. Peter Kroiß, Leiter der EMAS-Umweltgutachterorganisation TÜV AUSTRIA CERT GMBH, 1230 Wien, Deutschstraße 10, EMAS-Umweltgutachter mit der Registriernummer AT-V-0008, akkreditiert für den

Bereich „21 Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen“ bestätigt begutachtet zu haben, ob die gesamte Organisation, wie in der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation

Sandoz GmbH, 6250 Kundl, Biochemiestraße 10 sowie Sandoz GmbH, 6336 Schafftenau, Biochemiestraße 10

mit der Registriernummer AT-000123 angegeben, alle Forderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 in der Fassung vom 19. Dezember 2018 (Dokument EU-2018/2026) über die freiwillige Teilnahme von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung (EMAS) erfüllt.

Mit der Unterzeichnung dieser Erklärung wird bestätigt, dass

- die Begutachtung und Validierung in voller Übereinstimmung mit den Anforderungen der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 durchgeführt wurden,
- das Ergebnis der Begutachtung und Validierung bestätigt, dass keine Belege für die Nichteinhaltung der geltenden Umweltvorschriften vorliegen,
- die Daten und Angaben der konsolidierten Umwelterklärung der Organisation Sandoz GmbH ein verlässliches, glaubhaftes und wahrheitsgetreues Bild sämtlicher Tätigkeiten der Organisation innerhalb des in der Umwelterklärung angegebenen Bereichs geben.

Diese Erklärung kann nicht mit einer EMAS-Registrierung gleichgesetzt werden. Die EMAS-Registrierung kann nur durch eine zuständige Stelle gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 erfolgen. Diese Erklärung darf nicht als eigenständige Grundlage für die Unterrichtung der Öffentlichkeit verwendet werden.


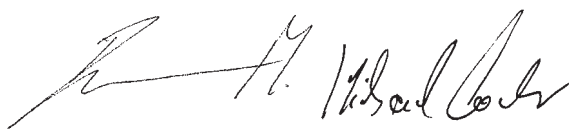
Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht geht über die Anforderungen der EMAS-Verordnung hinaus. Er enthält insbesondere Informationen zu den Themen Arbeitssicherheit und gesellschaftliche Verantwortung und zusätzlich seit 2021 auch Informationen zum nicht von der Zertifizierung umfassten Vertriebsstandort in Wien. Die Sandoz GmbH ist vom TÜV Austria auch gemäß ISO 45001 zertifiziert. Der für EMAS leitende Gutachter ist selbst Sicherheitsfachkraft und leitender Auditor für Sicherheits- und Gesundheits-Managementsysteme. Die Aussagen im Nachhaltigkeitsbericht zu Arbeitssicherheit und gesellschaftlicher Verantwortung wurden daher im Rahmen der Zertifizierung gemäß ISO 45001 überprüft.

Wien, am 21. 07. 2022



Dipl. Ing. Peter Kroiß, Leitender Gutachter

Die nächste aktualisierte Umwelterklärung erscheint im Sommer 2023.



Mario Riesner und Michael Kocher,
Geschäftsführung der Sandoz GmbH

Dr. Wolfgang Bonitz,
Head Corporate Social Responsibility



Manfred Paulitsch, MSC
Environmental & Sustainability Manager

Novartis Austria GmbH

Jakov-Lind-Straße 5, Top 3.05
1020 Wien, Österreich
Telefon: +43 1 866 57 0
E-Mail: novartis.austria@novartis.com
www.novartis.at